Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz, in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M: G. L. Daube & Co.

Nr. 87.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1¼ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24¼ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Mittwoch, 13. April

Inserate 1¼ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 12. April. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den Ober-Bau-Inspektor Ehrhardt zu Danzig zum Reg.- und Baurath zu ernennen.

Der Kreisrichter Vennemann in Rheine ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Paderborn und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts in Paderborn mit Anweisung seines Wohnsitzes in Paderborn ernannt worden.

Bei dem Kgl. geodätischen Institut hierselbst sind der Professor Dr. Sadebeck und der seitherige Plankammer-Inspektor Dr. Bremiker, dieser unter Verleihung des Prädikats „Professor" als Sektions-Chef angestellt worden.

Die französische Ministerkrisis und das Plebiszit.

Die freiheitlichen Aussichten für Frankreich, welche das Ministerium Ollivier bei seinem Antritte eröffnete, drohen in das nebelhafte Nichts eitler Hoffnungen zu versinken. „Diesem Ministerium — sagte Gambetta in der Sitzung der Legislative vom 5. April — war die Aufgabe zugefallen, die persönliche Regierung zu entwaffnen; es wird aber nur ein Ministerium der Enttäuschung gewesen sein." Und in der That! es scheint, als ob die düstere Prophezeiung des Freiheitskämpfers sich bewahrheiten sollte.

Das Ministerium Ollivier zeigt sich nach den neuesten Nachrichten nicht solidarisch; es bröckelt auseinander vor der Alternative, ob parlamentarisches oder absolutes Regiment, denn so ist ja wohl die Bedeutung des Plebiszits, welches am 1. Mai stattfinden soll, aufzufassen. Daß grade Büffet derjenige ist, der zuerst sich vor der schweren Verantwortlichkeit flüchtet, welche die Inszenirung des Plebiszits in sich birgt, wird zum deutlichen Fingerzeige dadurch, daß Büffet für einen geraden, rechtschaffenen und unbeugsamen Charakter gilt. Er will nicht — so mag man aus seinem Demissionsgesuch mit Fug schließen — als Mitakteur den Schluß der Farce abwarten, welche Napoleon dem französischen Volke durch vier Monate vorgespielt, er will an sich nicht den Vorwurf, den man bereits dem Ministerium Ollivier offen und insgeheim macht, daß es, nur um im Besitz der Portefeuilles zu bleiben, sich allmälig wieder in die alten Intentionen des Kaisers zurückbannen läßt, auf sich haften lassen; er will lieber selbst als ein vom Kaiser Getäuschter erscheinen, denn mit ihm zusammen die Täuschung fortsetzen, welche über das französische Volk verhängt ist. Ihm wird voraussichtlich Darü nachfolgen.

Man hatte sich gewundert, daß Napoleon dem Orleanisten Daru das Portefeuille des Aeußern überlassen hatte, und hatte darin einen Abfall des neuen Ministers von seinen Ueberzeugungen erblickt. Wenn Daru jetzt sein Portefeuille abgiebt, so wird man die Sache doch aus andern Gesichtspunkten zu betrachten haben. Man wird zugeben müssen, daß er, auch ohne ein politischer Renegat zu sein, in Napoleons Dienste treten konnte, so lange es sich um eine liberale Neugestaltung der französischen Regierungsform handelte. Ueber der höhern Forderung, dem Vaterlande einen Dienst zu erweisen, schwieg in ihm der Zwiespalt der dynastischen Anhänglichkeit; wenn nur Frankreich in die Bahnen einer freiheitlichen Entwickelung einlenkte, so war es ziemlich gleichgiltig, wer in den Tuilerien auf dem Throne saß. Hat sich Daru aber in dieser Hoffnung getäuscht, hat ihm das Drängen nach dem Plebiszit die Ueberzeugung beigebracht, daß es dem Kaiser um seine liberale Wandlung nicht ernst gewesen sei, so tritt der alte Widerwille gegen den jetzigen Inhaber des Throns wieder hervor und er verzichtet auf die Möglichkeit, mit ihm zusammen eine gedeihliche Fortentwickelung des Vaterlandes anzustreben.

So — meinen wir — wird der Rücktritt Büffets und Darus aufzufassen sein, als das triftigste Zeugniß, daß Napoleon ein paar Monate hintereinander mit seinem Volke Komödie gespielt. Ollivier aber, der sich von seinem Portefeuille nicht trennen mag und diesem den Werth seiner Persönlichkeit opfert, derselbe Ollivier, der einst zu den heftigsten Gegnern des 51er Plebiszits gehörte und ihm jetzt seine beredte Zunge leiht wird zuletzt doch als ein Stellenjäger erscheinen müssen, dessen Ehrgeiz größer war als seine Ehre.

Wie schlecht haben diejenigen den französischen Cäsar begriffen, welche am Anfange dieser kurzlebigen neuen Aera behaupteten, er sei wie ein Wachskügelchen in den Händen Olliviers, das dieser kneten könne ganz nach seinem Belieben! Das Plebiszit ist ein urständiger napoleonischer Gedanke; mit ihm hat der Cäsar sein Regiment inaugurirt, mit seiner Hilfe hat er nach der Kaiserkrone gelangt, und an ihm will er selbst seine alte Macht erproben, seinen kurz, aber schwer entbehrten Absolutismus wiederherstellen. Nicht in Olliviers Hand war Napoleon, sondern umgekehrt, an dem etwas klebrigen Thon der Ollivierschen Gesinnungstapferkeit hat er so lange herumgeknetet, bis er ihn zu der Marionette gestaltet, die jetzt nach seinem Winke tanzt und sich zum Herolde seiner Lieblingsmaßregel, des Plebiszits, hergiebt. Wenn durch nichts Anderes, so wird durch die innere Kälte, mit der Ollivier das Plebiszit vertheidigt, die Gewißheit hergestellt, daß es nicht seinem Hirn entsprungen sei. Die Einwendungen Gambettas gegen dieses ihm aufgedrungene Kind des napoleonischen Despotismus nennt er „theoretische und dialektische Streitigkeiten", und fast wie ein Echo von des Kaisers Worten klingt es, wenn er sagt: „Die berechtigten Genugthuungen, welche der sozialistischen Bewegung zu gewähren sind, können nur von einer starken Regierung gewährt werden, welche die Ordnung verbürgt, und das Mögliche giebt, weil sie sicher ist, die Utopie und die Chimäre besiegen zu können." Halb Phrase und halb napoleonisches Echo!

Gambetta hat ganz Recht, wenn er behauptet, der jüngste Senatskonsult enthalte eine Unehrlichkeit, denn das Plebiszit, wenn es der getreuliche Ausdruck des Nationalwillens sei, sei zugleich die Todesanzeige des monarchischen Prinzips; das Staatsoberhaupt entäußere sich dabei aller und jeder Geltung. Napoleon aber ist der Mann nicht, der sich freiwillig seiner Rechte begiebt, er hat nie dem Grundsatz gehuldigt, daß das Volk sich nicht einen Herrn, sondern einen Diener giebt, sobald es überhaupt über seinen höchsten Beamten mit voller Unabhängigkeit sich entschließe. Ein solcher Volksbeschluß aber wäre das Plebiszit, wenn in ihm wirklich der Willen des französischen Volkes zum Ausdruck käme, und Napoleon duldet keinen andern Willen neben sich. Wenn er aber dennoch das Schauspiel eines Plebiszits vor der Welt wieder einmal aufzurollen beabsichtigt, so muß er schon im Voraus die Tendenz haben, das Plebiszit sammt dem Volkswillen zu desavouiren, sobald sie nicht nach seinem Geschmacke ausfallen.

Als er in den Jahren 1851 und 1852 Plebiszite arrangirte, that er es nur, weil er im Voraus seiner Sache sicher war; er darf es auch jetzt, denn die Hebel der Volksbeeinflussung anzusetzen versteht Niemand besser als er.

Für die Konsolidation der Staatsschulden

plaidirt die „Nordd. Allg. Ztg." in folgender Weise:

Als unlängst über das Gesetz, welches die in Preußen angestrebte freiere Bewegung in Bezug auf die Tilgung von Staatsschulden nunmehr auch der gesetzgebenden Gewalt im Gebiete des Nordd. Bundes gesichert hat, im Reichstage berathen wurde, stellte ein Redner die Behauptung auf, daß eine von dem Vorschlage der verbündeten Regierungen abweichende Festsetzung eines jährlichen Tilgungsquantums den Kaufpreis der auszugebenden Anleihe um einige Prozent steigern werde, und es wurde dagegen von anderer Seite auf die entgegenstehenden tagtäglich bei der Konsolidation der preußischen Anleihe-Obligationen gemachten Erfahrungen hingewiesen. Will man die Frage, ob Anleihen mit einer festen Tilgungsverpflichtung gegenüber Anleihen ohne eine feste Tilgungsverpflichtung aber mit den sonstigen Vorzügen einer konsolidirten Schuld sich eines Vorzuges erfreuen oder nicht, sich auf die bei der Konsolidation preußischer Anleihen gemachten Erfahrungen berufen, so scheinen die Erfahrungen am meisten maßgebend zu sein, die mit den aus den Jahren 1867 und 1868 herrührenden Anleihe-Obligationen gemacht werden. Bekanntlich hat der Finanzminister für diese Anleihen die Prämie für die Konsolidation auf den Satz von ½ Prozent beschränkt und es konnte zweifelhaft erscheinen, ob diese Prämie in der That ausreichen werde, um die Inhaber solcher Obligationen aufzumuntern, sich der Mühe und den Kosten, die mit der Umwandlung verknüpft sind, zu unterziehen. Die Erfahrung hat indeß schon jetzt, obschon das Konsolidationsgeschäft erst mitten in seiner Entwickelung ist und von Tage zu Tage größere Dimensionen annimmt, den Beweis geführt, daß jene knappe Prämie von ½ Prozent völlig ausreichend war. Von den 4- und 4½prozentigen Anleihen der Jahre 1867 und 1868 kommen, da diejenigen, welche mit Zinskupons per 2. Januar und 1. Juli versehen sind, einstweilen noch nicht zur Konsolidation gelangen, die Anleihen von 1867 A, B und D und 1868 B mit einem Gesammtbetrage von 85,674,000 Thlr. in Betracht. Von diesen Anleihen war an hierher abgelieferten und revidirten Stücken ein Betrag von nahezu 26 Mill. Thlr. bereits vor einigen Tagen in den Händen der Hauptverwaltung der Staatsschulden. Was das bedeutet, kann man sich am leichtesten veranschaulichen, wenn man den nach den Anleihebedingungen erforderlichen Bedarf zur planmäßigen Tilgung ins Auge faßt. Für die Anleihe von 1867 D wird die Tilgung erst später beginnen, für die Anleihen von 1867 A und B beläuft sie sich für das laufende Jahr auf 362,490 Thlr., für die Anleihe von 1868 B auf 5?,425 Thlr. Später wird der Tilgungsbedarf 1 Prozent des Gesammtbetrages = 856,740 Thlr. und außerdem den jährlichen Zuwachs an Zinsenersparniß betragen. In den oben erwähnten 26 Mill. besaß daher die Hauptverwaltung der Staatsschulden vor einigen Tagen den für die planmäßige Tilgung erforderlichen Bedarf schon auf lange Jahre hinaus. Will man einmal unterstellen — ein Fall, der ja hypothetisch als möglich anzuerkennen ist, wenn er auch sicherlich nicht eintreten wird — daß das vor einigen Tagen vorhandene Quantum aus irgend welchen Gründen sich nicht weiter erhöhen sollte, so würde hinsichtlich der fraglichen Anleihen selbst in dieser Unterstellung eine Schwierigkeit für die Finanzverwaltung sich nicht mehr ergeben, es würde der planmäßige Tilgungsbedarf aus den bereits erworbenen Beständen mit Leichtigkeit gedeckt werden können. Aber es unterliegt auch keinem Zweifel, daß der hypothetisch mögliche Fall in der Wirklichkeit gewiß nicht eintreten wird und daß noch recht Viele es vorziehen werden, durch rechtzeitige Konsolidation sich die angebotene Prämie zu sichern, anstatt nach Ablauf des Präklusivtermines zu einer verspäteten Konsolidation ohne Prämie zu schreiten.

Deutschland.

△ **Berlin,** 12. April. Die „Unita cattolica" enthält folgende Notiz über die Rückkehr des französischen Botschafters nach Rom: „Man erwartet den Marquis von Banneville, welcher als Sieger über alle gallikanisch liberalen Intriguen, die in Paris gegen ihn gesponnen worden sind, nach Rom zurückkehrt. Dieser treffliche Herr erfreut sich der Sympathien aller guten und aufrichtigen Katholiken und ist dem heiligen Vater sehr theuer durch seine ritterliche Ergebenheit und seine Tugenden. Er wird zurückkehren mit den Befugnissen, die ihm gebühren aber nicht besonderer Gesandter beim Konzil sein. Kein Diplomat wird in dieser Eigenschaft vom heiligen Stuhl zugelassen werden." Nach dieser halboffiziellen Mittheilung scheinen die Aussichten auf ein energisches Vorgehen Frankreichs in der Angelegenheit des Konzils sehr gering zu sein. — Der Bundeskanzler, welcher einige Tage unwohl war, ist jetzt soweit wiederhergestellt, daß er wahrscheinlich morgen oder übermorgen nach Varzin gehen wird, um dort die Osterzeit zu verleben. Die Annahme einiger Blätter, daß das jüngste Unwohlsein einen Rückfall in die frühere Krankheit bedeute, bestätigt sich nicht. Es handelt sich gegenwärtig nur um eine Erkältung, wie sie die jetzige Jahreszeit leicht hervorruft.

⊚ **Berlin,** 12. April. [Badereise des Kronprinzen. Postalisches. Reglement für die Reichstagswahlen. Parlamentarisches.] Die Nachricht von der Reise des Kronprinzen nach Karlsbad, welche sich übrigens bestätigt, hat hier allgemein überrascht. Wie man hört, ist die Karlsbader Kur als Vorbeugung gegen ein beginnendes Leberleiden des Kronprinzen ärztlich angerathen worden und stand der Ausführung um so weniger etwas entgegen, als der Kronprinz bei seinem Aufenthalt in Wien im Herbst vor. Jahres die früheren Beziehungen zu dem dortigen Hofe in vollem Umfange aufgenommen hatte. Politische Motive welche der Reise des Kronprinzen untergeschoben stellt man in unterrichteten Kreisen entschieden in Abrede. Dagegen wird nach wie vor versichert, daß der König es vorgezogen habe, wie in den letzten Jahren so auch im bevorstehenden Sommer den Besuch des Bades Ems vor dem Karlsbads den Vorzug zu geben. — Die Nachrichten über einen bereits erfolgten Beschluß hinsichtlich der Ernennung eines Chefs des Bundesdepartements, sind verfrüht, doch ist eine endgültige Bestimmung für die nächsten Tage in Aussicht genommen. Es gilt noch immer als wahrscheinlich, daß in der obersten Leitung des Postdepartements Anordnungen gegenüber den bisherigen Verhältnissen eintreten werden. Die Verhandlungen über einen Postvertrag zwischen dem Nordbund, den süddeutschen Staaten und Großbrittannien werden demnächst wieder aufgenommen werden; wenn irgend möglich, wird sich der Bundesrath und der Reichstag noch in dieser Session mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Bekanntlich hat die Stellung der süddeutschen Staaten zu dem Postvertrage in Rede Weiterungen veranlaßt; wie es scheint, sind die Bedenken jetzt beseitigt, da man eben einer raschen Erledigung entgegensieht. — Das gestern dem Bundesrathe vorgelegte Reglement für die Wahlen zum Reichstage entspricht den vielfach dem Reichstage geäußerten Wünschen nach übereinstimmenden Vorschriften für die Vollziehung des Wahlgesetzes. Wie man hört, lehnt sich der neue Entwurf an das preußische Wahlreglement an und zwar unter mehrfachen Verbesserungen, wie sie die Erfahrung an die Hand gegeben hat. — Die Mehrzahl der Mitglieder des Bundesrathes ist nun auch nach der gestrigen Sitzung in die Heimath gereist, da in den nächsten Wochen eine Plenarsitzung nicht zu erwarten steht, und die Ausschußberathungen sich nur den dringendsten Geschäften zuwenden. Seitens des Zollbundesrathes ist jedoch vor Beginn der Arbeiten des Zollparlamentes wohl noch eine Sitzung zu erwarten. Die Sitzungen des letzteren sollen, wo möglich, nicht länger als 14 Tage währen, damit dem Reichstage Zeit bleibt, seine doch noch sehr umfangreichen Arbeiten bis gegen Pfingsten, d. h. zu Anfang Juni abzuwickeln. Von letzteren ist auf eine Erledigung der Vorlage über den Unterstützungswohnsitz und über das Autorenrecht mit Bestimmtheit zu zählen; weniger Aussicht hat das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Bundesbeamten. Die Kommission hat von den 144 Paragraphen der Vorlage erst 17 erledigt; sie hofft, die Bestimmungen über die einseitige Stellung der Beamten zur Disposition dahin zu ändern, daß eine solche Eventualität nur auf Antrag oder unter Zustimmung des betreffenden Beamten möglich sei. Seitens der liberalen Fraktionen des Reichstages werden umfangreiche und energische Vorkehrungen getroffen, um die säumigen Fraktionsgenossen zu möglichst zahlreichem Erscheinen nach der Vertagung heranzuziehen.

— Die Thatsache, daß die Einnahme aus den Ein- und Ausgangszöllen des Zollvereins im Jahre 1869 geringer als im voraufgehenden Jahre gewesen ist, wird auch in der amtlichen Vergleichung der Einnahme aus beiden Jahren zum Gegenstand der Erörterung gemacht. Man schreibt uns darüber:

Es würde nicht zutreffend sein, heißt es da, wenn man aus dem Zurückgehen der Einnahmen im letzten Jahre auf eine Abnahme des Verkehrs im Allgemeinen schließen wollte. Es hätten sich vielmehr, nachdem die seit Jahren herrschende Furcht vor einer Verwickelung der politischen Verhältnisse in Europa allmählich geschwunden, die Handelsverhältnisse im Laufe des vorigen Jahres merklich gebessert und sei in den meisten Zweigen des Verkehrs und der Industrie ein Aufschwung nicht zu verkennen gewesen. Die Eisen- und Kohlen-Industrie, die Eisengießereien, die Fabriken für Lokomotiven, Eisenbahnwagen, Maschinen 2c., sowie die sonstigen Metallwaarenfabriken, die Seiden- und Wollenwaaren-Industrie und viele andere Industriezweige seien vollauf und vielfach auch für das Ausland beschäftigt gewesen. Ebenso habe mit der guten Ernte der letzten beiden Jahre und den in Folge davon zurückgegangenen Preisen der nothwendigsten Lebensbedürfnisse die Konsumtionsfähigkeit, namentlich der arbeitenden Klassen, zugenommen und auf Handel und Verkehr günstig eingewirkt. — Wenn sich gleichwohl in den vorjährigen Zollerträgen ein Einnahme-Ausfall ergeben habe, so sei derselbe der Hauptsache nach auf die erheblich verminderte Verzollung von Salz, Tabak, Tabaksfabrikaten und Rohzucker zurückzuführen. Dazu kämen noch die allerdings nicht so erheblichen Ausfälle an Eingangsgefällen bei einigen anderen Artikeln, namentlich Branntwein aller Art, roher Kaffee, geschälter Reis, Syrup 2c. in Betracht. Die Gründe dafür liegen lediglich in den Schwankungen der Preise, was schon darin seine Bestätigung finde, daß eine fühlbare Mindereinfuhr der zuletzt genannten Waaren erst im letzten Quartale sich bemerkbar gemacht habe. — Noch weit ungünstiger würden die Einnahme-Resultate gewesen sein, wenn nicht bei einer großen Zahl von Waaren sich ein bedeutender Mehreingang herausgestellt hätte, namentlich bei denjenigen, welche auf einen erfreulichen Aufschwung der Industrie schließen ließen. An diese reihe sich ein erheblicher Mehrbetrag von Konsumtions-Artikeln an: Hopfen, Wein, Südfrüchten, Heringen, Kakao, Konfituren, Fischen, Schweinen, sowie eine beträchtliche Steigerung in den Bezügen verschiedener Luxus-Artikeln, Seidenwaaren, Strohhüte und Wollenwaaren aller Art.

— Den letzten Ausfällen der halboffiziösen „Prov.-Korr." gegenüber veröffentlicht die „B. A. C." einen längeren Artikel, dem wir Folgendes entnehmen:

„Die nationalliberale Partei ist niemals so thöricht gewesen, sich einzubilden, daß sie den Beifall der Regierungspresse besitze; sie hat auch niemals danach gestrebt, sich denselben zu erwerben, weil sie eben keine „Regierungspartei", sondern eine Partei mit selbstständigen Zielen und Aufgaben ist. Ganz offen hat die nationalliberale Partei, und zwar seit Anfang ihres Bestehens erklärt, daß sie geneigt und bereit sei, die Bestrebungen des Bundeskanzlers zu unterstützen, soweit dieselben auf die nationale Einigung Deutschlands gerichtet wären, daß sie aber keineswegs daran denke, in irgend einer Weise die Ziele seiner reaktionären Kollegen zu unterstützen. Wenn häufig Meinungsverschiedenheiten vorgekommen sind, so ist die Veranlassung dazu nicht etwa durch ein Abweichen der nationalliberalen Partei von ihrer politischen Richtschnur, sondern eben nur durch die schiefe Stellung der Regierung herbeigeführt worden. Die Stellung der Regierung zur nationalliberalen Partei ist immer nur eine widerwillig anerkennende gewesen; die Partei war mit dieser Stellung wohl zufrieden; sie hat weder eine andere gewünscht, noch konnte sie eine andere erwarten. Es kann uns daher auch in keiner Weise überraschen, daß die Regierungspresse einen so heftigen Feldzug gegen die Wiederwahl der nationalliberalen Abgeordneten beginnt; es ist dies ja nur eine Wiederholung dessen, was bei allen früheren Wahlen geschehen ist. Man wird nie vergessen dürfen, daß Graf Bismarck und seine Kollegen ein konservatives Ministerium sind, welches nur durch die Gewalt der Umstände gezwungen und so wenig als irgend möglich liberale Konzessionen machen wird. Es würde dieselben nicht machen, sobald die Majorität im Abgeordnetenhause und Reichstage nicht mehr auf Seiten der liberalen Partei wäre."

— Die Geschäftskreise der Minister des Kultus, der Landwirthschaft und des Handels dürften sich in nächster Zeit etwas verändern. Bekanntlich ressortiren die kranken Thiere beim Kultusminister, sie sollen nun dem landwirthschaftlichen unterstellt werden; und außerdem soll dieser Minister das ländliche Kreditwesen, welches jetzt dem Handelsministerium untersteht, und andere Angelegenheiten, welche in das Gebiet der Landwirthschaft gehören, in sein Ressort aufnehmen. Dadurch würde die Stellung des landwirthschaftlichen Ministeriums an Bedeutung gewinnen. Die Verhandlungen über diese Veränderungen sind, wie die „N. Allg. Z." meldet, noch nicht abgeschlossen, möchten sie nicht zu lange schweben.

— Professor Temme in Zürich, eine Autorität auf dem Gebiete des Kriminalrechts, äußert sich über das Strafgesetz im Allgemeinen folgendermaßen: „Der gegenwärtig in Berathung befindliche Entwurf eines Strafgesetzbuches für den Norddeutschen Bund bringt, wenn er angenommen wird — und er wird ja wohl angenommen werden — das schlechteste aller jetzt bestehenden Strafgesetzbücher. Er verleugnet die Ehre, die Freiheit, die Sitte, die Gerechtigkeit. Zum Glück ist er noch nicht Gesetz, sonst würde dieses Urtheil als Verbrechen bestraft, da es eine Bundesinstitution „verächtlich" macht.

— In den Verwaltungsrath der Preußischen Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft wurden gewählt:

Graf v. Arnim-Boytzenburg, v. Bernuth, Staatsminister a. D., v. Bethmann-Hollweg, Geh. Kommerz.-Rath G. Bleichröder, Graf v. Bocholtz, Rittergutsbesitzer, Dr. Braun, Reichstags-Abgeordneter, L. Fremy, Staatsrath und Gouverneur des Kredit-Foncier in Paris, Geh. Kommerz.-Rath A. Hansemann, v. Heyden, General-Landschaftsrath, v. Kardorff, Rittergutsbesitzer, Miquel, Oberbürgermeister a. D., v. Nathusius, Geh. Regierungs-Rath und Rittergutsbesitzer, Frhr. v. Oppenheim, Geh. Komerz.-Rath in Berlin, Baron Alphons v. Rothschild, königl. preußischer General-Konsul und General-Konsul des Norddeutschen Bundes in Paris, Mayer Karl v. Rothschild in Frankfurt a. M., v. Saenger auf Grabowo, Geh. Ober-Finanzrath Scheele, v. Wevell, Ritterschaftsrath.

— Die chinesische Gesandtschaft hatte u. A. auch die Aufgabe, mit Rußland verschiedene Grenzstreitigkeiten zu regeln. Der jetzige Chef der Mission, Mr. Brown, ist nochmals nach Petersburg gereist, um diese Angelegenheit zum Abschluß zu bringen, doch soll die Aussicht dafür nur eine geringe sein.

— Der Bundeskanzler und der Kriegs-Minister hatten Ende v. J. bestimmt, daß die über Zurückstellung und eventuelle Befreiung der Theologen vom Militärdienst eizusammengestellten Anordnungen vom 1. Januar 1870 ab nur noch auf diejenigen Studirenden der evang. und kath. Theologie, beziehungsweise kath. Priesteramts-Kandidaten zur Anwendung kommen dürfen, welche bereits vor gedachtem Termine in das militärpflichtige Alter getreten sind. In Erläuterung dieser Verfügung, „durch welche die allgemeine Wehrpflicht hinsichtlich der Theologen zur prinzipiellen Durchführung gelangt", hat der Kriegs-Minister sämmtliche General-Kommando's, mit Ausschluß des Gardecorps, benachrichtigt, „wie auch fernerhin der Mangel an Aspiranten für den Kirchendienst es angezeigt erscheinen läßt, die thatsächliche Befreiung der Studirenden der Theologie rc. vom Militärdienst thunlichst in dem bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten. Es ist daher den Militärpflichtigen der beregten Kategorie innerhalb der durch die Militär-Ersatz-Instruktion gezogenen Grenzen bezüglich der Befreiung vom Militärdienst jede zulässige Berücksichtigung zuzuwenden." Nächst den General-Kommando's sind auch die Oberpräsidien, letztere durch den Minister des Innern, mit Anweisung versehen worden, damit die Unterbehörden danach verfahren.

— Der Antrag des Reichstages: die Bundesregierung aufzufordern, womöglich noch in dieser Session demselben eine Vorlage bezüglich der Aufhebung der Befreiung von den Gebühren für Telegraphiren zu machen, ist vom Bundesrathe abgelehnt und dies dem Präsidium des Reichstags angezeigt worden.

— Der Kammergerichtsrath Dr. Forch ist, wie die „Kr. Z." hört, als Hilfsarbeiter — behufs Bearbeitung des Versicherungswesens — ins Ministerium des Innern berufen.

Stuttgart, 10. April. Der „Beobachter" ist in den Stand gesetzt, folgendes vertrauliche Rundschreiben des Justizministers d. d. April mitzutheilen:

„Ew. Hochwohlgeb. ist die von einigen Wenigen ins Werk gesetzte und mit Hilfe der Volksvereine über das Land verbreitete Agitation gegen das Kriegsdienstgesetz nicht unbekannt geblieben. Eine Fortsetzung oder Wiederholung dieses Mittels, auf die zu Vertretung und Verwirklichung des Volkswillens verfassungmäßig berufenen Organe einen Druck einseitig bearbeiteter Massen auszuüben, ist wahrscheinlich. Solchem Treiben durch Belehrung und Abmahnung nach Kräften entgegenzutreten, müssen alle Freunde der gesetzlichen Ordnung sich berufen fühlen. Insbesondere von öffentlichen Dienern darf dies wohl erwartet w rden, und ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Ew. Hochwohlgeb., soweit Ihre, eine gewisse Zurückhaltung in politischen Dingen mit sich bringende richterliche Stellung es zuläßt, die Bestrebungen der übrigen Bezirksbeamten nach Thunlichkeit zu unterstützen und in diesem Sinne auch auf die Ihnen untergebenen Beamten einzuwirken, sich angelegen sein lassen werden. Für briefliche Mittheilungen über die Stimmung Ihres Bezirks und die als angemessen scheinenden Mittel, auf dieselbe einzuwirk-n, werde ich dankbar sein. Hochachtungsvoll Mittnacht.

Das neue Ministerium ist bekanntlich ein preußenfreundliches. Gott beschütze uns vor unsern Freunden! Dieser Erlaß, welcher die Absicht zeigt, richterliche Beamte zu politisch-polizeilichen Zwecken zu mißbrauchen, ist ganz geeignet, Preußen noch mehr in Württemberg verhaßt zu machen. Wieder ein Beweis, daß man mit Konservativen die nationale Sache nicht fördert.

Oesterreich.

Wien, 12. April. (Tel.) Morgen wird die Demission des Kabinets amtlich publizirt werden. Gleichzeitig wird die amtliche Zeitung die Ernennung der neuen Minister veröffentlichen. Graf Potocki wird Ministerpräsident und Leiter des Ackerbauministeriums. Graf Taaffe Minister des Innern und Leiter des Landesvertheidigungsministeriums, Hofrath v. Tschabuschnigg Justizminister und Leiter des Kultusministeriums. Die Leitung des Finanzministeriums wird dem Sektionschef Distler, die des Handelsministeriums dem Sektionschef de Pretis übertragen. — Außer Giskra erhielten noch Herbst und Brestel zugleich mit ihrer Demission die Geheimrathswürde.

Pest, 9. April. Das Organ der Deakpartei, „Pesti Naplo" erblickt den größten Fehler, der in Oesterreich begangen wurde, darin, daß man daselbst an der Dezember-Verfassung als etwas Untastbarem festhielt und nach dem Ausgleiche mit Ungarn die nationalen Wünsche ganz außer Acht lassen zu können glaubte. „Naplo" weist auf das Beispiel Ungarns hin, daß doch gewiß mit möglichster Pietät an seiner Verfassung von 1848 hängt, ohne darum sich den berechtigten und zeitgemäßen Forderungen zu verschließen. Zwischen Ungarn und Kroatien bestand ein ebenso schwieriges Verhältniß, als es jetzt zwischen Böhmen und Oesterreich besteht, aber nie kam es einem ungarischen Staatsmann in den Sinn, zu glauben, daß durch den Ausgleich mit Oesterreich der Ausgleich mit Kroatien überflüssig geworden sei. Zu den vielen Fehlern des letzten österreichischen Kabinets sagt „Naplo" gehörte auch der, daß eben die Männer des straffsten Zentralismus auserkoren wurden, das neue Gebäude des Konstitutionalismus zu begründen, und diese nun glaubten, daß der Friede mit Ungarn es ihnen umsomehr möglich mache, im kleinen Kreise nach Herzenslust zu wirthschaften. Die gerechten und gemäßigten Forderungen der Nationalitäten, sagt „Naplo" schließlich, mögen je eher je lieber erfüllt werden, das Gespenst des Föderalismus schrecke heute nicht mehr.

Frankreich.

Paris, 10. April. Bei der Revue, welche am letzten Freitag stattfand, ereignete sich ein eigener Vorfall. Im Augenblick, wo der Kaiser an den Truppen vorbeiritt, stürzte ein Mann auf denselben zu, indem er den Ruf ausstieß: „Nach Cayenne! Nach Cayenne!" Der Mann, der in Lumpen gehüllt war, wurde sofort festgenommen und nach der Polizei-Präfektur gebracht. Man fand bei ihm einen Sack mit 1100 Franken in Gold, drei Staatsschuldverschreibungen, die 30,000 Frks. Rente jährlich abwerfen, und ein Dolchmesser. Eine Nachsuchung, die in seiner Behausung gemacht wurde, führte zur Entdeckung von einer Keule, 2 Säbeln, 5 Lanzen, 2 Revolvern, 13 Todtschlägern, 15 Dolchen, 6 Bayonnetten, 8 Stockdegen. Außerdem fand man in einem alten Pulte 60,000 Franken in Gold. Ueber den Beweggrund seiner Handlung befragt, antwortete er, daß die Rufe der Soldaten: „Es lebe der Kaiser!" ihn mit Entrüstung erfüllt und er seinen patriotischen Gefühlen Ausdruck gegeben habe. Dieses Individuum, welches Lezurier heißt, aß gewöhnlich bei einem seiner Freunde, einem Lumpensammler, dem er monatlich 30 Frks. dafür bezahlte. — Die „Liberté" meldet über die Senatskommission, welche mit der Prüfung des Senatuskonsults beauftragt worden:

„Die Kommission hat ihre Sitzungen sehr geheim gehalten. Man weiß jedoch, daß der endgiltige Entwurf 43 Artikel zählt statt 38. Die Zahl der Senatsmitglieder darf nach dem Entwurfe nicht 250 übersteigen. Derselbe stellt, wie die Charte von 1830, Kategorien auf, außerhalb deren kein Beamter gewählt werden darf. Er stellt den Antrag, dem Senat nicht allein die Feststellung der Regentschaft des Reiches zu überlassen, so daß der gesetzgebende Körper nicht zu interveniren hätte. Es sind das die hauptsächlichsten Modifikationen, die von der Kommission angenommen worden. Doch wird versichert, der Prinz Napoleon und Herr Bonjean hätten Amendements eingebracht, die den Entwurf der Kommission noch ändern könnten.

Bezeichnend für die Lage ist, daß Herr Rouher seit Beginn der Arbeiten der Kommission jeden Morgen eine Konferenz mit dem Kaiser hatte. Die Linke hat in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, ein permanentes Komite zu ernennen und dieses zu beauftragen, ein aus drei Personen bestehendes Exekutiv-Komite zu wählen. Diese beiden Komites wurden auch sofort ernannt. Das Exekutiv-Komite besteht aus den Herren Jules Favre, Ernst Picard und Gambetta. Die Versammlung faßte alsdann den Beschluß, daß das permanente Komite ein Manifest redigire, welches über das Plebiszit an das französische Volk gerichtet werden und daß dasselbe den Delegirten der ganzen liberalen Presse in der Provinz und Paris zur [illegible] vorgelegt werden soll. Zugleich wurde das Einladungschreiben an die Journale abgefaßt, worin dieselben ersucht werden, ihre Delegirten sofort nach Paris zu senden, damit sie der Sitzung vom nächsten Donnerstag anwohnen können. Nach der Annahme des Manifestes soll dasselbe als Fundamental-Pakt der Opposition gegen das Plebiszit aufgestellt werden. Die Redakteure der republikanischen Blätter hielten gestern ebenfalls eine Versammlung ab, um über das Plebiszit zu berathen. Zur nächsten Versammlung, welche dieselben abhalten werden, sind alle radikalen

---

Süßkind von Trimberg,

der jüdische Minnesänger.

In allen Literaturgeschichten ist zu lesen, daß der deutsche Minnesang sich aus dem Marienkultus entwickelt habe. Aus seiner historischen Gleichzeitigkeit mit dem „Völkerwahnsinn" der Kreuzzüge, aus der besonderen Vorliebe, mit welcher ihn die Hohenstaufen kultivirten, deren größter, Friedrich der Zweite, ja selbst ein Minnesänger gewesen, aus der Vorliebe jener Hohenstaufen, die, wie der Vogel vom Basilisken, immer wieder von Rom angezogen wurden, um an dem festgefugten Bau seines Priesterthums zu zerschellen, durfte man mit einigem Rechte für jene erste klassische Epoche unserer Nationalliteratur ein christliches Fundament konstruiren, auf dem der deutscheste aller deutschen Begriffe — die Minne — wie eine mit dem Heiligenschein des Glaubens umsponnene Himmelskönigin thront.

Ist Minne gleichbedeutend mit Liebe? Wir denken, nein! Die Minne ist nur die deutsche Liebe. Alle andern Völker der Erde haben ja auch ihre Liebespaare und ihre Liebeslyrik, ihre Liebeslust nnd ihre Liebesrache, aber jedes hat sie anders; bei jedem tritt sie verschieden in die Erscheinung.

Wer sein Liebchen will besingen,
Der muß feurig spanisch singen,
Spanisch oder italisch.

Wer sein Liebchen will verlassen,
Muß sich fein französisch fassen,
Sauber, aber perfide.

Wer sein Liebchen will beklagen,
Wenn sies ihm zu Grab getragen,
Thus im deutschen Liede.

Wie man von der Gluth spricht, mit welcher der Südländer, von der Schlauheit, mit der der Franzose liebt, so giebt es auch eine Tiefe der Liebe, die wie der geheimnißvolle Grund eines blauen Waldsees vor dem profanen Auge des Alltags flieht — und diese Tiefe ists, welche die germanische Liebe auszeichnet. Sie ist nicht näher zu bezeichnen, sie läßt sich nicht in den blinkenden Schein schöner Worte fassen, sie wiederstrebt sogar den Schranken eines festen Begriffs und darum hat das Wort „Minne" etwas so Unübersetzbares, Mysteriöses, Etwas, was nur gefühlt und nicht einmal nachempfunden werden kann. Der Einsatz der ganzen Persönlichkeit mit all ihrem Sein und Wollen und Können, die unsägliche Sehnsucht, aufzugehn in ein anderes Sein ganz und unbegrenzt, das sich selbst nicht mehr Fühlen um eines Andern Willen, das ist die deutsche Minne. Es wohnt ihr ein unbeschreiblich rührender Zug von züchtiger Keuschheit bei, sie wartet Tage und Nächte am Fensterlein und schaut sehnsüchtig hinaus nach ihrem Gegenstande; ihr Blick irrt fassungslos von der Burgzinne in die blaue Ferne dem Ritter nach, der mit den Kreuzfahrern hinausgezogen zum Grabe des Erlösers. Wie reizend ist dieser Trennungsschmerz, wie sinnig und tief in jenem kleinen Abschiedsliede des Kürenbergers wiedergegeben! Die Geliebte wallt auf,

Er reißt sich mir vom Herzen, das thut mir weh,
Daß mein Geselle muß von mir gehn;
Das thaten Ränkeschmiede; o strafe sie der Herr,
Die unsre Trennung wollen, ich wünsche ihnen nicht mehr.

Und der Ritter entgegnet:

Der Abendstern, er birget sich,
So thue, schöne Frau, auch du, wenn du erblickest mich,
Laß schweifen deine Augen auf einen andern Mann,
Daß Niemand es erkenne, wie's zwischen uns Beiden ist gethan.

Der hervorstechendste Zug an der Minne ist ihre Neigung zur Selbstqual, zum Schmerze, zur Entsagung. In diesem Punkte hat sie etwas mit der weltgroßen Wehmuth gemein, die aus den Augen der Madonna schaut. Sie hat auch jene Selbstvergessenheit, die sich mit ängstlichem Heimlichthun einen frommen Kultus errichtet, dessen Mittelpunkt der geliebte Gegenstand ist. Allmälig freilich sinkt auch sie zur sinnlich lodernden Glut herab; der Leib wird anstatt der Seele der Gegenstand ihres Sehnens, und spätere Minnensänger, wie Ulrich von Lichtenstein, sind schlüpfriger als die schlüpfrigsten und frivolsten modernen Romanschreiber. Christlich und deutsch — so heißen die beiden Substanzen, aus denen sich das Minnen zusammensetzt, eine Verbindung, die das Größte vollbracht auf dem Gebiete des Geistes, das Schönste und Ergreifendste in dem Schmerz und der Freude, in der Welteinsamkeit und dem Sehnsuchtsdrang jener seelischen Empfindung, die wir Liebe nennen.

Um so wunderbarer, daß unter den Minnesängern auch Einer zu finden, der vermuthlich weder deutsch noch christlich fühlen oder denken konnte, der Jude Süßkind von Trimberg.

Es ist unseres Wissens niemals ein ernstlicher Zweifel darüber aufgetaucht, ob Süßkind denn wirklich ein Jude gewesen sei. Solche Zweifel wären auch müssig gewesen, denn aus Allem, was von ihm und über ihn bekannt ist, geht seine jüdische Abstammung unwiderleglich hervor. Aber auch die andere Frage, wie ein Jude — und noch dazu ein dem 13. Jahrhundert angehöriger Jude — in deutscher Sprache und in dem Wesen des deutsch-christlichen Minnesangs habe dichten können, hat sich keiner genauern Beachtung zu erfreuen gehabt. Die Kammerknechte des heiligen römischen Reichs deutscher Nation, die in den Ghettis eingepferchten und in dumpfer Furcht vor Haß und Verfolgung hinschleichenden Blitzableiter für die Rasereien eines von Pfaffen gestachelten Volksfanatismus haben nicht Luft noch Licht genug gehabt, die gepeinigte Seele auf der Himmelsleiter der Poesie über den Jammer des Lebens hinauszutragen — wie kam es, daß gerade dieser Süßkind von Trimberg sogar an den Ritterhöfen singen, daß er frei umherziehen und seiner Leier Töne des Grolls und der Verdammung über die christlichen Verfolger entlocken durfte? Wie kam es, daß er herniedertauchen konnte in jenen sehnsuchttiefen Born der Minne, dessen blinkende Wellen wie der mysteriöse Zusammenklang christlicher und germanischer Weltanschauung tönten?

Vielleicht, wenn wir seinen Lebenslauf näher — so weit uns eben Quellen zu Gebote stehn — betrachten, beantworten sich diese Fragen von selbst, vielleicht ergeben seine Lebensverhältnisse ein Bild, das nur noch um ein paar Striche vermehrt zu werden braucht, um das Räthsel zu lösen, das in der seltsamen Verbindung „Minnesänger und Jude" liegt. In dem Städtchen Trimberg, an den schönen malerischen Ufern der fränkischen Saale, hat zweifelsohne Süßkinds Wiege gestandrn. Dieses Stück deutscher Erde war von jeher ein poesiebegnadetes, und so weit die deutsche Dichtung zurückreicht, hat sie dort manchen herrlichen Schatz gehoben, der ihr zur blendenden Zierde gereichte. Weiter oben am Fluße lag die Burg der Grafen von Henneberg, deren Hallen in jener Zeit fröhlich erklangen von den Liedern deutscher Dichter, denn Die von Henneberg begünstigten die edle Sangskunst und waren auch wohl selbst ihre Jünger. In der Nähe lag das ehrwürdige Würzburg, das um eben jene Zeit einem der hervorragendsten Minnesänger, Konrad, Geburtsstätte war. Auf diesem Stück geweihter Erde mußte ein poetisch gestimmtes Gemüth, und war es auch in die Pariabrust eines mittelalterlichen Judenleibes eingehegt, den Strahl der Poesie auffangen und in dichterischer Gestaltung festhalten. Es ist auch nicht zweifelhaft, daß Süßkind noch als junger Mann nach Würzburg übersiedelte, nur ist die genaue chronologische Bestimmung dieses Vorganges schwierig. August von der Hagen will den Aufenthalt Süßkinds in Würzburg zwischen die Jahre 1218 und 1225 setzen, und stützt sich dabei auf zwei gleichzeitige Urkunden. Die eine enthält einen Kaufvertrag über ein von einem Juden Süßkind erworbenes Grundstück in Würzburg; die andere ein gerichtliches Urtheil, durch welches dieser nämliche Kaufvertrag annullirt wird. Es ist freilich ein schwächlicher Beweis, wenn er auch ziemlich das Richtige trifft. Es gab damals so viele Juden mit dem Namen Süßkind, daß nicht gerade un-

Blätter der Provinz aufgefordert worden, Delegirte zu senden. Zwei Drittel der Provinzialblätter sprechen sich aufs energischste gegen das Plebiszit aus. — Gestern sprach das Zuchtpolizeigericht von Autun sein Urtheil in Betreff der während des Strikes im Kreuzot verhafteten Arbeiter. Dasselbe fiel sehr streng aus: Einer wurde zu 3 Jahren, fünf zu 2 Jahren, drei zu 13 Monaten, drei zu 8 Monaten, acht zu 6 Monaten, vier zu 3 Monaten und einer zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Eine Frau wurde freigesprochen. Die Frauen der Verurtheilten, es sind fast alle Familienväter, erhoben, als sie den Urtheilsspruch vernahmen, ein furchtbares Wehgeschrei, stießen die Gendarmen zurück und stürzten sich über ihre Männer her, um sie zu umarmen. Im Kreuzot herrschte, als das Urtheil bekannt geworden war, große Agitation; doch wurde die Ruhe bis jetzt nicht gestört. Von Lyon wurde ein Infanterie-Regiment nach Fourchambault abgesandt, wo der Strike in der Zunahme begriffen ist.

Paris, 12. April. (Tel.) In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß eine Entscheidung bezüglich der Ministerkrisis noch heute getroffen werden wird; die Versuche, den Grafen Daru zum Verbleiben im Kabinet zu vermögen, werden noch fortgesetzt. — Die Arbeitseinstellung in den Eisenhütten von Fourchambault dauert fort.

Spanien.

Zaragoza hat am Sonntag Lätare (27. März) den ersten protestantischen Gottesdienst erlebt. In dieser Stadt, wo „unsere Frau vom Pfeiler" wie eine Allmächtige verehrt wird, war es keineswegs zu verwundern, daß jenes Ereigniß nicht ohne Störung vorüberging. Ein angeblich von katholischen Geistlichen aufgestachelter Pöbelhaufe brach in das protestantische Bethaus ein und machte der kirchlichen Feier ein Ende. Aber die Polizei war auch rasch zur Stelle und brachte eine Anzahl der Unruhestifter in Haft. Ein erfreuliches Zeugniß für die aufdämmernde Geistesfreiheit war es dabei, daß mehrere Bürger der Polizei zu Hilfe eilten, als sie hörten, daß der protestantische Betsaal angegriffen worden sei.

Portugal.

Lissabon, 1. April. Gestern sind die Kammern, die nach erfolgter Neuwahl der im Januar aufgelösten Deputirtenkammer aufs neue zusammengetreten sind, vom Könige Dom Luis mit einer Thronrede eröffnet worden, der wir Folgendes entnehmen:

„Würdige Pairs des Königreichs und geehrte Abgeordnete der portugiesischen Nation! Ich erscheine heute inmitten der Vertreter des Volkes um eine der angenehmsten Pflichten des konstitutionellen Königthums zu erfüllen, nachdem der Wille der Nation aufs neue befragt und das Wahlrecht in allgemeiner Ruhe ausgeübt worden. Unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den fremden Mächten bleiben unverändert dieselben. Es wird Ihnen Rechenschaft gegeben werden von dem Gebrauche, den meine Regierung von der gesetzlichen Ermächtigung zur Begebung der Anleihe und von den anderen durch dasselbe Gesetz gewahrten Rechten gemacht hat. Außer den schon im Laufe Ihrer letzten Session aufgezählten Vorlagen hat meine Regierung einer Reform der Pairskammer im Einklange mit der Verfassung und zur förderlichen Ausbildung der parlamentarischen Institutionen ihre Aufmerksamkeit gewidmet und diese Aufgabe in sachverständiger Weise gelöst. Zur volleren Ausführung des Art. 103 und in gebührender Befolgung des Art. 104 der Verfassungsurkunde wird meine Regierung eine Vorlage zur näheren Feststellung der Minister Verantwortlichkeit einbringen."

Die ökonomischen Zustände des Königreichs sind noch immer nicht der Art, daß man an seine Steuerkraft hohe Anforderungen machen dürfte. Zumal in Lissabon herrscht allgemeine Geldnoth und großer Mangel; und als der König dieser Tage von der Hauptstadt auf sein Schloß zu Cintra fuhr, wurden von beschäftigungslosen Arbeitern Steine in seinen Wagen geschleudert, so daß es bei seiner Rückfahrt nöthig befunden wurde, die Straße durch Truppenabtheilungen bewachen zu lassen.

Italien.

Florenz, 8. April. Dem „Movimento" zufolge ist in Genua als Flüchtling jener Arbeiter Assy eingetroffen, den die pariser offiziösen Journale als den Anführer der Arbeiter des Kreuzot bezeichneten. Demselben Blatte zufolge wurde als Emissär Mazzinis ein aus Rom gebürtiger Handlungsreisender Namens Calderoni zur Haft gebracht. — In Bezug auf die plötzliche Abreise des Herzogs von Alençon und seiner Gemahlin (Schwester der Exkönigin von Neapel) von Palermo berichtet die „Gazzetta di Palermo", daß ein bei den jüngst entdeckten revolutionären Anschlägen betheiligtes Individuum zum Haushalte des Prinzen von Alençon gehört und in dessen Palaste Zusammenkünfte veranstaltet habe. Dies und andere Umstände hätten das Gerücht entstehen lassen, daß die Prinzen der Familie Orleans bei den revolutionären Umtrieben ihre Hände im Spiele hätten. Die Behörde habe von diesen Gerüchten, ob begründet oder nicht, Notiz nehmen müssen, und so habe die Präfektur dem Prinzen angezeigt, daß sie unter den gegebenen Umständen nicht zögern würde, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen. Darauf habe der Prinz erwidert, um etwaige Folgen seiner Anwesenheit in Palermo zu vermeiden, wolle er sofort abreisen und sei abgereist.

Florenz, 11. April. (Tel.) In der heutigen Kammersitzung wurden anläßlich der Genehmigung der provisorischen Finanzgebahrung für den Monat Mai die jüngsten Aufstandsversuche besprochen. An der Debatte hierüber betheiligten sich Billia, Pistanelli, Civinini, Nicotera und Lanza. Schließlich genehmigte die Kammer mit 78 gegen 41 Stimmen die Finanzgebahrung.

Rom, 7. April. Das heutige „Giornale" enthält gegen die auswärtigen Journale eine scharfe Erklärung; sie lautet:

„Seit das ökumenische Konzil eröffnet ist, haben einige Journale von jenseit der Berge (oltremontani im italienischen Sinne), welche behaupten, der Kirche ergeben zu sein, mit ihren Korrespondenzen und Artikeln nur gesucht, die Autorität dieser heiligen Versammlung zu entkräften. Man hoffte, daß die Zeit sie zu größerer Gerechtigkeit in ihren Urtheilen zurückführen würde, aber da sie darauf beharrren, die Berathungen zu entstellen, die Regeln, welche dieselben leiten, anzugreifen, die Berichte über die Sitzungen zu fälschen, und fortfahren in der offenkundigen Absicht, dem zahlreicheren Theile der Bischöfe Beleidigungen zuzufügen, so ist man genöthigt, diese Korrespondenz streng zu tadeln, als übertrieben, falsch und verletzend für die Ehre des Konzils, die Würde und Freiheit der Kirche, so auch wie die Rechte des heiligen Stuhles. Die gläubigen Katholiken sollen auf ihrer Hut sein gegen solche Journale."

Die „Unità Cattolica" schreibt unter der Ueberschrift: „Die dritte Session des Konzils", daß die aus Rom an sie eingelaufenen Briefe vom 2. April die Nachricht bestätigen, daß am künftigen Montag den 11. d. M. das Konzil seine dritte (öffentliche) Sitzung halten und die ersten Dekrete und Anatheme veröffentlichen werde. Dieser Tag sei dem Andenken des heiligen Leo des Großen gewidmet, von dem die Väter von Chalcedon verkündigt hätten: „daß Petrus durch den Mund Leos gesprochen habe." Im Jahre 451 hätten 630 Bischöfe Theil genommen, und es sei bemerkenswerth, daß in der 5. Sitzung 23 Väter, nämlich die Gesandten des römischen Pontifex und die erlauchtesten Bischöfe des Konzils beauftragt worden seien, die Bestimmungen über den Glauben vorzubereiten, die später von den Vätern einstimmig durch Akklamation angenommen worden seien. Woraus Margotti die doppelte Nutzanwendung zieht, daß der Glaube an die Unfehlbarkeit des Papstes in der That uralt sei, und daß das für das vatikanische Konzil vorgeschriebene Reglement vollständig legitim und der Tradition entsprechend sei. Dasselbe Blatt bringt eine Nachricht aus München, gemäß derer es wahrscheinlich sei, daß Graf Tauffkirchen, bayerischer Gesandter beim heiligen Stuhle, zurückberufen werden würde. „Wenn die Nachricht sich bestätigt", heißt es weiter, „kann Se. Exzellenz um so ungenirter seine Profession als Journalist ausüben, der er sich augenblicklich widmet, ungeachtet seiner offiziellen Stellung".

Großbritannien und Irland.

London, 9. April. Die von Newdegate beantragte und erwirkte Untersuchung über die männlichen und weiblichen Klöster in England durch einen Ausschuß des Unterhauses hat in katholischen Kreisen nicht geringe Aufregung hervorgerufen. Der Herzog von Norfolk, Sir Charles Clifford und Mr. Langdale konstituirten sich am selben Abend noch, wo die Sache durchging, als Ausschuß im katholischen Stafford-Klub, faßten eine kurze Petition an das Parlament gegen den gefaßten Beschluß ab, sandten dieselbe an alle katholischen Geistlichen in England, deren Adressen sie auftreiben konnten und forderten sie auf, Unterschriften zu sammeln und die Petitionen mit den Unterschriften an Parlamentsmitglieder einzusenden. Eine Fluth von Petitionen ist seitdem eingelaufen, und da am erwähnten Abend Newdegates Antrag auf Einsetzung des Untersuchungsausschusses zur Verhandlung kommen sollte, so fand in den Nachmittagstunden ein großes Meeting im Staffordklub statt, dem der Herzog von Norfolk präsidirte. Die namhaftesten Katholiken des Ober- und Unterhauses, so wie sonstige Notabilitäten aus den Reihen des Klerus und der Laien waren in stattlicher Anzahl vertreten und protestirten einmüthig in Reden und Resolutionen gegen eine Untersuchung, die nur üble und einseitige Resultate zu Tage fördern könne, da die vernommenen Zeugen ohne Eid und ohne Verantwortlichkeit vor einem parlamentarischen Komite aussagen, was ihnen ihr durch Vorurtheil getrübter Blick, wo nicht böser Wille eingeben. Gegen eine Untersuchung vor einem Tribunal, das die Macht hat, in Ruhe Zeugen zu verhören, hatte die Versammlung durchaus nichts einzuwenden.

London, 11. April. (Tel.) Nach dem jetzt dem Unterhause vorliegenden Budgetentwurf haben die Einnahmen des abgelaufenen Jahres die Voranschläge um etwa 1,819,000 Pfd. Sterl. überstiegen, während die Ersparnisse an den Ausgaben sich auf 2,468,000 Pfd. Sterl. belaufen. Der Voranschlag der Einnahmen für dieses Jahr beträgt 71,450,000 Pfd. Sterl., der der Ausgaben 67,113,000, wodurch ein Ueberschuß von 4,337,000 Pfd. Sterl. herbeigeführt wird. Glückliches Land.

Rußland und Polen.

?? **Petersburg,** 9. April. Zu denjenigen sozialen Fragen, welche in Rußland mit erfreulichem Eifer von der Regierung in Berathung gezogen werden, gehört die Frauenfrage. Nachdem sogenannte Mädchengymnasien errichtet worden waren, mußte das Bedürfniß hervortreten, den Schülerinnen dieser Anstalten auch über den Unterrichtskreis derselben eine weitere Möglichkeit, sich für einen praktischen Erwerbszweig auszubilden, zu bieten. Diesem Bedürfniß entspricht das jüngste Projekt der medizinischen Abtheilung des Ministeriums des Innern, wonach fortan Frauen zu den medizinischen Kollegien an der Universität und nach Absolvirung ihrer Studien zur medizinischen Praxis zugelassen werden sollen, jedoch ohne ein Diplom erwerben zu können. Es soll sogar eine eigene Abtheilung innerhalb der medizinischen Fakultät für die studirenden Frauen errichtet werden und die mit dem Staatszeugniß entlassenen Aspirantinnen sollen den Titel „wissenschaftliche Geburtshelferinnen" führen. Anstatt 5 Jahre werden sie nur ein Quadriennium durchzumachen haben; die Zulassung zum Studium erfolgt auf Grund eines Maturitätszeugnisses eines Mädchengymnasiums; die Kollegiengelder betragen 50 Rubel, da aber dies nicht zur Erhaltung der medizinischen Frauenabtheilung ausreichen dürfte, so wird das Kriegsministerium einen jährlichen Zuschuß von 12,000 Rubeln für dieselbe bewilligen. Die Kollegien werden in denjenigen Stunden des Tages abgehalten werden, in denen für männliche Hörer der Universität keine Vorlesungen angekündigt sind. — Ueber unsere Beziehungen mit unsern asiatischen Grenznachbarn lauten die Berichte nicht durchweg günstig. Mit dem Khan von Kokan ist die entente noch leidlich; er begreift, daß er sich mit Rußland gut verhalten müsse, wenn seine Existenz nicht gefährdet sein soll; daher er über alle innern und äußern Angelegenheiten seines Landes gewissenhaft unserem Generalgouverneur von Turkestan Bericht erstattet und dessen Genehmigung einholt. Weniger günstig liegen unsere Beziehungen zu den frühern chinesischen Provinzen. Die Regierung von Kasgar bezeugt zwar in einem fort dem Kriegsgouverneur des benachbarten Bezirks von Semireczynsk ihren innigen Wunsch, mit Rußland in Frieden zu leben, duldet aber gleichmüthig, daß die Bewohner von Kasgar den russischen Kaufleuten auflauern und sie ausplündern. So ist seit Jahresfrist eine Karawane des Kaufmanns Kucznieczow mit einer Ladung Thee im Werthe von 7000 Rbl. spurlos in Kasgar verschwunden. Weder von dem Thee noch den Men-

---

ser Dichter der Süßkind jener Urkunden zu sein braucht. Dazu kommt noch seine Armuth, von der er selbst so rührend singt, und die nicht annehmen läßt, daß er sich ein Grundstück habe kaufen können. Dagegen führt ein anderes Moment mit größerer Bestimmtheit auf Süßkinds Lebenszeit. Es war im Jahre 1221, als der Hohenstaufe Friedrich II. den kanonischen Erlaß des Papstes Innocenz III. seinen jüdischen Unterthanen einzuschärfen sich gemüßigt fand, jenen berüchtigten Erlaß vom 30. November 1215, wonach die Juden eine besondere Tracht tragen sollten. Bis dahin also war dieser Erlaß wenig oder gar nicht beachtet worden. Nun aber erscheint Süßkind in der bekannten Manesseschen Sammlung der Minnelieder, in welcher jedem Minnesänger ein Konterfei beigegeben ist, in dieser Ausnahmetracht mit langem Bart und trichterförmigem spitzem gelbem Hut. Die Manessesche Sammlung ist eine gute Quelle, sie hat fast die Bedeutung einer zeitgenössischen Aussage, denn sie ist zwischen 1280 und 1325 entstanden. Darf man daraus nicht schließen, daß Süßkind hart um das Jahr 1221 gedichtet hat, kurz vor 1221 ohne die Nöthigung einer jüdischen Tracht und von da ab in dem Kleide, in welchem ihn die Manessesche Sammlung zeigt? Denn daß er auch schon vor 1221 gedichtet, geht daraus hervor, daß er nicht immer jüdische Tracht angelegt. Zumal der Charakter seiner Dichtungen der Dichtweise jener Zeit aufs Genaueste entspricht.

Nehmen wir also an, Süßkind sei um das Jahr 1221 nach Würzburg gekommen, als junger Mann, denn dort erst kann er seine poetische Ausbildung erhalten haben. Er war lebhaft von Naturell, stolz und still, aber von einem tiefen Mitgefühl mit seinen getretenen Glaubensgenossen erfüllt. Ursprünglich mochte er Arzt gewesen sein, man schließt dies mit einigem Rechte aus der Aufschrift, welche er einem seiner Gedichte gegeben, „Tugendlatwerge". Aber man denke sich nicht einen Arzt von heute; er zog herum beim Landvolke, fragte an den Thüren nach dem Vorhandensein Kranker und gab ihnen ein Tränklein oder eine Kräutermixtur um einen guten Imbiß. Doch dieser Stand mußte seinem Stolze widerstreben, denn er brachte dem Juden viel Unbill und Herzensqual. Es waren recht traurige Bestimmungen, welche im heiligen römischen Reiche für die jüdischen Aerzte galten. Noch in einem Statut der Stadt Worms vom J. 1690 findet sich die Anordnung, daß „in Apotheken den jüdischen Aerzten, welche sich vor graduirte Personen ausgeben, derer christlichen medicorum Bücher nicht gewiesen werden, und sollten sie sich nur an der Thüre der Apotheke aufhalten". Er mochte darum dem demüthigenden Berufe entsagt haben, um sich ein freieres, ein Wanderleben zu begründen, unstet wie bisher, aber ohne Kränkung. Zum Handel und Wucher seiner Glaubensgenossen mochte überdies der Flug seiner poetischen Seele so wenig sich bequemen können, wie er in die dumpfe Ghettoatmosphäre sich einpferchen lassen wollte. Er griff zur Leier. In seinem Spruch „Gedankenfreiheit" läßt sich dieser Seelendrang erkennen.

Gedanken Niemand kann verwehren den Thoren noch den Weisen,
Darum sind ja Gedanken frei in allen, allen Sachen….

Aber bald macht er böse Erfahrungen. Wenn er auch das Kleid des Juden nicht trägt, sie sehen ihm seine Abstammung doch an. Wenn er an die Ritterhöfe kommt, um dort als „fahrender Sänger" für seine Lieder Lohn und Geschenke zu erwerben, so sind dem jüdischen Sänger ihre Hände verschlossen. Grimmig wallt da seine empfindliche Seele auf; er will Abschied nehmen von der Kunst, die ihn, den Juden, nicht ernähren mag. O, daß auch die Kunst, die hehre, reine, nicht befreien kann vom Wahn und Vorurtheil der Welt! Das schmerzt den Dichter, und entlockt ihm die bittere Klage (die man vielleicht auch so deuten könnte, daß er, abgefallen von dem Glauben seiner Väter, sich schließlich wieder in denselben zurücksehnte):

Ich war auf der Thoren Fahrt
Mit meiner Kunst gewandelt,
Doch wollten die Herrn nichts geben mir,
Drum flieh ich von ihren Höfen fort
Und will mir einen langen Bart
Lassen wachsen und graue Haare
Und will nach alter Juden Art
Fortan mein Dasein fristen.
Mein Mantel der soll werden lang,
Tief unter einem Hute
Demüthiglich soll sein mein Gang,
Und nie mehr will singen ich höfischen Gesang,
Seit mich die Herrn verstoßen.

Grollend kehrt er wieder zurück in die Gemeinschaft seiner leidenden Glaubensgenossen, aber nicht ohne den tiefen Schmerz seiner und ihrer Zurücksetzung in seinen Liedern zu verhauchen. Er erzählt eine Fabel von dem Wolfe, der sich seines Leibes Nahrung rauben muß, weil er nicht falsch sein mag. Man erkennt das Fabula docet ohne vieles Nachdenken. Man wirft den Juden vor — so meint der Dichter — daß sie sich durch Wucher und Geldgeschäfte bereichern — sind sie nicht ebenso gut dazu gezwungen, wie der Wolf zum Rauben? Sie wollen beide ihren Hunger stillen. „Manche — sagt der Wolf — sind angesehen und geachtet, die in sündlicher Weise ihr Vermögen gewinnen; der Falsche ist viel schädlicher als ich, und will doch dabei noch für unschuldig gelten."

Zu wenig von Süßkinds Dichtungen ist uns erhalten worden, als daß wir daraus auf seine Lebensverhältnisse Sicheres schließen könnten; den Werth seiner Dichtungen aber vermögen wir daraus zu erkennen, und wahrlich sie gehören nicht zu den schlechtesten der Minnezeit. Sie haben eine Art sozialistischer Färbung und streifen zuweilen an das Wesen der politischen Poesie; das erstere mag auf den Druck und die Verachtung, denen er als Jude nicht entgehen konnte, zurückzuführen sein; das zweite läßt vermuthen, daß er die Dichtungen Walthers von der Vogelweide genauer gekannt, denn diese sind es ja, die in Deutschland zuerst die Formen der Poesie erweitert und auch auf die großartigen Verhältnisse der Politik erstreckt haben.

Neben Walthers Liedern hat aber auch das Alte Testament einen unverkennbaren Einfluß auf Süßkinds Talent gehabt; in seinen Sprüchen finden sich Wendungen, die entweder direkt der Bibel entlehnt oder ihr wenigstens nachgebildet sind. In dem Spruche „Preis der Frau" z. B. ist das letzte Kapitel der Salomonischen Sprüche von der biedern Frau stark benutzt, Einzelnes sogar wörtlich entnommen, wie der Vers:

„ihr liecht vurleschet nicht in Nacht,
ihr hohez Lop mit der meisten menge vert."

Eine jüdische Reminiszenz ist auch die Wendung „du liutest mit dem tage, und vinsterst mit der nacht." Noch mehrere solcher Beispiele könnten angeführt werden, die es über allen Zweifel erheben, daß Süßkind wirklich ein Jude war.

Bis zur zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts giebt es außer Süßkind keinen einzigen Juden unter den deutschen Dichtern. Begreiflich! Hat ja erst Moses Mendelssohn die Schranken hinweggeräumt, mit denen sich die Juden selbst gegen die deutsche Sprache verbarrikadirten. Und auch seitdem haben nur diejenigen unter ihnen zu einiger Geltung auf dem deutschen Parnaß gelangen können, welche es vermochten, sich dem Wahn eines jüdischen Nationalismus fernzuhalten und an den Geist des deutschen Volkes ihr eigenes geistiges Leben anzulehnen. Denn die Poesie ist keine bunte Landkarte, auf der jedes individuelle Gefühl eigensinnig sich absondern und umzäunen kann, sondern ein freier Tummelplatz für Alle, denen ein Gott gegeben, ihr Empfindungsleben in allgemeingiltigen Zügen dichterisch zu gestalten. Zu diesen Auserwählten gehörte zweifellos Süßkind von Trimberg, der mittelalterliche Jude, der nicht vergessen wird, wenn man von der herrlichsten und deutschesten Epoche unserer Nationalliteratur handelt, vom Minnegesang.

Wilhelm Goldbaum.

chen der Karawane kommt eine Kunde. Um so enger scheint sich Jakob-bek, der Fürst von Kasgar, mit England liiren zu wollen. Zwischen den russischen und den jenseitigen freien Kirgisen giebt es fortwährende Scharmützel; die Plünderungen und Raubzüge hinüber und herüber nehmen kein Ende, und häufig macht unser Militär vergebliche Anstrengungen, den fremden Räubern ihren Raub an Vieh und Getreide wieder abzujagen. Dagegen macht die Stadt Kuldza und ihr Khan die möglichsten Anstrengungen, um die russische Freundschaft zu gewinnen. — Von Moskau wird über das Fallissement der Gußeisen- und Wagenfabrik von Kortschagin berichtet. Die Passiva belaufen sich auf 4 Mill. Rubel. Doch beabsichtigen die Gläubiger die Fabrik fortbestehen zu lassen und zu diesem Zweck eine Kompagnie zu bilden. Die Arbeiten in der Fabrik sind nicht unterbrochen.

○ **Narwa**, 8. April. Der Befehl, daß sämmtliche Schulen, in denen bis zum 1. April die russische Sprache noch nicht als Unterrichtssprache eingeführt worden, geschlossen werden ollten, scheint nur ein Schreckschuß gewesen zu sein; denn heut schreiben wir bereits den 8. April und noch ist nirgends eine Maßregel zur Ausführung des Befehls getroffen worden. Die einzigen geschlossenen oder leer stehenden Schulen sind die wenigen, in denen die russische Sprache ausschließlich als Unterrichtssprache eingeführt wurde und von denen die Eltern ihre Kinder in Folge dessen fern hielten. Wenn nun in dieser Beziehung die Sachen sich noch so ziemlich leidlich gestalten, so scheint man nach anderen Richtungen hin dieselben doch auf die Spitze treiben zu wollen und dürfte es endlich doch nunmehr bald zu einer Entscheidung kommen, wer Recht behalten und ob das Recht siegen oder der Gewalt und Willkür unterliegen wird. Die Russifizirungspartei ist jetzt sehr bemüht, zwischen der Ritter- und der Landschaft Uneinigkeit zu erzeugen und zeigt dadurch, wie sehr sie den Werth der Einigkeit dieser wichtigsten Faktoren gegenüber ihren Bestrebungen zü würdigen weiß.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 21. April. (Tel.) Der Entwurf betreffend die Gerichtsreform Egyptens, von Nubar Pascha in einiunwesentlichen Punkten amendirt, wurde von der Pforte genehmigt. Der Entwurf ist im Wesentlichen unverändert, wie ihn die internationale Kommision angenommen hat. Nubar Pascha wird Mittwoch nach Marseille abreisen.

Bukarest, 12. April. (Tel.) In der heutigen Kammersitzung wurde mittelst fürstlicher Botschaft mitgetheilt, daß der Fürst die Demission des Ministeriums angenommen habe und daß die Kammersession wegen der Neubildung des Ministeriums noch um 8 Tage verlängert worden sei.

Amerika.

Aus **Brasilien** bringt der am 12. April in Liverpool eingetroffene Dampfer „Tycho de Brahe“ die Nachricht, das Gerüchten zufolge Lopez getödtet und hiermit der Krieg in Brasilien beendet sein soll.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. April.

— Die Wallfahrten katholischer Geistlichen der Provinz nach Rom sind, wie aus dem „Tyg. kat.“ hervorgeht, sehr zahlreich. Zwischen dem 27. und 31. März sind allein 8 dieser Herren nach Rom gereist.

— Der Herr Kultusminister ist unabläßig bemüht, die Rechte der Kirche wahrzunehmen. So lesen wir jetzt in der „Nordd. Allg. Ztg.:

Begräbnißplätze sind in neuerer Zeit entgegen bestehenden Bestimmungen verschiedenfach von den politischen Gemeinden angelegt und unter ihrem Besitztitel erworben worden, während sie nach kanonischem Rechte res religiosae und der geistlichen Jurisdiktion der Konsistorien oder Bischöfe unterworfen sein sollen. Der Kultusminister hat eine Zirkularverfügung an die Konsistorien erlassen, in welcher er es gleich dem evangelischen Ober-Kirchenrathe für wünschenswerth erklärt, daß der kirchliche Charakter bei neuen Begräbnißplätzen thunlichst gewahrt, und deren Beschaffung durch die kirchlichen Ortsgemeinden auf eine möglichst geringe Zahl von Fällen beschränkt werde. Es erscheine geeignet, daß die Konsistorien durch Vermittelung der Ortspfarrer und Gemeindekirchenräthe die Kirchengemeinden willig zu machen suchen, ihrerseits in vorkommenden Fällen für die Beschaffung neuer Begräbnißplätze zu sorgen und die Sorge nicht den politischen Gemeinden zu überlassen. Es würde dies ausreichend sein, um die kirchlichen Interessen, so weit es möglich, sicher zu stellen. — Mehrere Konsistorien haben bereits die Geistlichen ihrer Verwaltungsbezirke aufgefordert, die in der Verfügung angedeuteten Gesichtspunkte in vorkommenden Fällen zu verfolgen.

— **Aus dem Kaulfuß-Dumschen Stiftungsfonds** sollen 5798 Thlr. zur Vertheilung an hilfsbedürftige evangelische Predigerkinder verwendet werden. Alle diejenigen, welche pro 1870 einen Anspruch auf Unterstützung aus dieser Stiftung erheben wollen, werden laut Bekanntmachung der kgl. Regierung zu Posen vom 5 April aufgefordert, sich binnen einer präklusiven Frist von drei Monaten mit ihren Gesuchen an das Kuratorium genannter Stiftung zu Händen des Hrn. Pastor Domke in Weschke bei Pudewitz zu wenden und mit den erforderlichen Attesten zu belegen.

— **In der Mittelschule** fand die öffentliche Prüfung am Montage und Dienstage statt, und zwar wurden die Knabenklassen am Montage, die Mädchenklassen am Dienstag geprüft. An beiden Tagen wurden Mittags die aus der ersten Klasse abgehenden Schüler resp. Schülerinnen von Herrn Rektor Hielscher mit einer Anrede entlassen. Die Lehrerinnen, welche an der Mädchenschule beschäftigt sind, die Frl. Flux, Ripke, Molinska und Pohle, prüften ihre Schülerinnen selbst und zeugten die Antworten der letzteren eben so sehr von der tüchtigen Unterrichtsmethode der Lehrerinnen, als dem Fleiß und Eifer der Schülerinnen. Der Prüfung wohnten die Spitzen unserer Kommunalbehörden, sowie ein zahlreiches Publikum bei. In dem Klassenzimmer, welches sich neben dem Prüfungszimmer befindet, lagen die Probearbeiten und Zeichnungen der Schüler und Schülerinnen, sowie die Handarbeiten der Mädchen aus. Von ganz besonderem Interesse waren diese letzteren Arbeiten; die Schülerinnen werden in sechs aufsteigenden Abtheilungen unterrichtet und erlernen in der fünften und sechsten Abtheilung das Stricken, in der vierten und dritten Abtheilung das Häkeln und das Nähen, in der ersten und zweiten die Weißstickerei und das Wäschezeichnen. Alle diese Arbeiten waren unter Leitung tüchtiger Industrielehrerinnen mit außerordentlicher Sorgfalt und vielem Fleiße ausgeführt. Die Zeichnungen der Knaben waren theils nach kunstindustriellen Vorlegeblättern, theils nach Modellen angefertigt.

— **Robert Prutz** hat die Absicht, unmittelbar nach den Osterfeiertagen vier Vorlesungen über die deutsche Literatur von 1840—1865 zu halten. Es bedarf keiner Anpreisung dieser in Berlin, Breslau ꝛc. mit dem größten Beifall aufgenommenen Darstellungen der zeitgenössischen Literatur, die sich gleich sehr durch die vortreffliche Vortragsart des Hrn. Professors Prutz wie durch die geistvolle Durchdringung des Stoffes auszeichnen. Prutz's Name gehört zu den besten auf dem deutschen Parnaß und in literargeschichtlicher Beziehung hat er durch seine „Geschichte des deutschen Journalismus“, sowie durch die „Geschichte des göttinger Dichterbundes“ ꝛc. seinen Beruf glänzend legitimirt. Es ist daher nicht zweifelhaft, daß seine Vorträge beim hiesigen Publikum eines freudigen Entgegenkommeas gewärtig sein dürfen. Das Nähere über die Vorträge ist in der Jolowiczschen Buchhandlung zu erfahren.

— **Der Verein junger Kaufleute** besitzt neben seinem Vereins-Lokale in der Ziegenstraße eine Lehranstalt, in welcher Lehrlinge, welche sich dem Handelsstande widmen, auf Kosten des Verein (etwa 300 Thlr. jährlich) unterrichtet werden. Die Anzahl der Schüler betrug im vergangenen Semester etwa 90, und erhielten dieselben Abends von 8 bis 10 Uhr in 3 Klassen Unterricht im Rechnen, in der Buchführung und Handelswissenschaft durch Herrn Lehrer Teplitz, im Deutschen, in der Geographie und Geschichte durch Hrn. Lehrer Hecht. Sonntag Abends fand nun der Schluß der Schule statt. Der Vorsitzende des Vereins, Hr. Lichtenstein, setzte in einer Ansprache an die Schüler in eingehender Weise die Wichtigkeit des Unterrichts auseinander, durch welchen die jungen Lehrlinge einerseits dasjenige Wissen konserviren und erweitern sollen, welches sie sich bereits in den Schulen angeeignet haben, andererseits aber auch diejenigen Fachkenntnisse sich erwerben sollen, welche für ihre künftige Berufsthätigkeit in so hohem Maße ersprießlich sind. Es wurden darauf prämiirt: aus der ersten Klasse der Schüler Göwe wegen Ausdauer und Fleißes; aus der zweiten Klasse Kurniker; aus der dritten Klasse Illmer und Weyl. Der Unterricht beginnt aufs Neue am 27. d. Mts., und findet an dem Abende desselben Tages auch die Aufnahme neuer Schüler statt. — Als Zeichen ihres Dankes haben übrigens diejenigen Zöglinge der Anstalt, welche jetzt Kommis geworden sind, den beiden Lehrern, Hrn. Teplitz und Hecht, Dankschreiben überreicht.

— **Gegen das polnische Vereinswesen** tritt der „Dziennik Pozn.“ in einem längeren Artikel auf. Indem er die übermäßig große Anzahl von polnischen Gesellschaften („Gesellschaft der moralischen Interessen“, „Gesellschaft für die Ausbildung der Mädchen“, „politische Gesellschaft“, „Gesellschaft für Volksaufsicht“ und „Aktien-Gesellschaft für den Bau eines Nationaltheaters)“ aufzählt, beklagt er, daß in den zu zahlreichen Vereinen das Verderblichste, die Untergrabung der religiösen Vorstellungen und Ueberzeugungen gefördert werde. Mindestens müßten diese Vereine sich der Debatte über religiöse und kirchliche Angelegenheiten enthalten, sonst untergraben und desorganisiren sie das nationale Element. Ebenso sei die politische Debatte unreifer Köpfe von Schaden. Die Vereine müßten sich Spezialbestrebungen zum Ziele setzen. Die Hauptsache sei der Wohlstand und die Gesundheit des Volkes, mit ihnen werde auch die Aufklärung kommen.

— **Eine Dampf-Tischler-Werkstätte.** Zu der großen Dampf-Schneidemühle des Hrn. Feckert auf dem Graben, welche etwa vor einem halben Jahre in Betrieb gesetzt wurde, ist nun in neuester Zeit auf der Halbdorfstraße noch eine von dem Tischlermeister Hrn. Rotholz errichtete Werkstätte hinzugetreten, in welcher verschiedene Gegenstände für den Bedarf der Tischlerei mittelst Dampfkraft geschnitten und bearbeitet werden. Der Schuppen, in welchem sich die Maschinenvorrichtung befindet, steht auf einem der Hesselbeinschen Grundstücke neben dem evangelischen Kirchhofe. Die Dampfmaschine, angefertigt von Webers in Berlin, hat 4 Pferdekraft und nimmt außerordentlich wenig Raum ein. Der für dasselbe erforderliche Dampf wird in einem Fieldschen Dampfkessel erzeugt, und bedarf es nicht mehr, als einer halben Stunde Zeit, um die nöthige Dampfspannung zum Betriebe der Sägen ꝛc. (3 bis 4 Atmosphären) zu erzeugen. Der abgehende Dampf wird benutzt, um das Speisewasser des Dampfkessels vorzuwärmen. In der eigentlichen Werkstätte befinden sich: ein Horizontalgatter zum Schneiden von Brettern, Dicken und Fournieren; eine Dekupirsäge zum Schneiden von geschweifter Arbeit; eine Bandsäge, welche zu ähnlichen Zwecken benutzt wird, und eine Fraismaschine zum geschweiften Auskehlen; auch soll noch eine Kreissäge in Betrieb gesetzt werden. Da die Preise, welche Hr. Rothholz stellt, sehr mäßige sind, so wird voraussichtlich die neue Werkstätte zahlreiche Aufträge seitens der Tischlermeister nicht allein aus der Stadt, sondern auch aus der Provinz Posen auszuführen haben.

— **Die Ortsgemeinden** können laut Ministerialentscheidung nicht für befugt erachtet werden, auf Grund des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1868 die Unter-Vertheilung der Quartierlast, so weit dieselbe in natura erfolgen soll, nur nach dem Steuerfuße, beziehentlich ohne Rücksicht darauf vorzunehmen, ob und welche für die Einquartierung geeigneten Räumkeiten die einzelnen Steuerpflichtigen besitzen und welcher Theil dieser Räume ihnen selbst unentbehrlich ist. In denjenigen Fällen, in welchen Gemeinden von der Befugniß Gebrauch machen, Gemeindezuschüsse zu der Quartiervergütung oder die Unterbringung der einzuquartierenden Truppen in Miethsräumen zu beschließen, kann übrigens die Aufbringung der hierdurch entstehenden Kosten nach dem Steuerfuße, resp. der entsprechenden Heranziehung der Forensen zu denselben erfolgen.

† **Fraustadt,** 11. April. [Realschule. Feuer.] Durch Programm, enthaltend: „Der Nationalcharakter der Engländer“ vom ord. Lehrer Knorr und Schulnachrichten vom Dir. Krüger, hat letzterer zur öffentlichen Prüfung am 11. h. eingeladen. Die Zahl der Schüler betrug im abgelaufenen Schuljahre 201; ev. 142, kath. 34, jüd. 25; einheimische 134 und 67 auswärtige. 3 Schüler und der Lehrer Dr. Fincke, gebürtig aus Lissa, wurden der Anstalt durch den Tod entrissen. — In der Nacht vom 9. zum 10. h. wurde der Stall der A. Goldmannschen Wirthschaft ein Raub der Flammen, nachdem vor ganz kurzer Zeit in das Strohdach der dicht danebenstehenden Scheune Feuer angelegt, aber zum Glück sofort entdeckt und unterdrückt worden war.

z. **Kreis Meseritz,** 11. April. Dem am 1. März c. pensionirten Distrikts-Kommissarius und Rittmeister a. D. Rochlitz in Bentschen ist jetzt der Rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen worden. — In Stocki und Zielomysl hat sich ein toller Hund gezeigt, welcher in Heinrichswalde getödtet worden ist. Die nöthigen polizeilichen Anordnungen sind bereits ergangen. — An der Vorschule des Gymnasiums zu Meseritz wird zu Ostern d. J. eine 2. Abtheilung gebildet, in welche Schüler im schulpflichtigen Alter ohne alle Vorkenntnisse gegen ein jährliches Schulgeld von 12 Thlrn. aufgenommen werden.

z. **Tirschtiegel,** 11. April. [Lehrerkonferenz. Subhastation. Mißgeburt] In Folge des im vorigen Jahre von dem Hrn. Professor Dr. Virchow veröffentlichten Gutachtens und eines demgemäßigen Reskripts des Kultusministers hat am letzten Freitag hier eine Konferenz stattgefunden, in welcher die Lehrer von der Verfügung der k. Regierung zu Posen vom 2. März c. in Kenntniß gesetzt und beauftragt werden, ihre Schüler genau zu beobachten und das Resultat dem Lokalschulinspektor binnen Kurzem schriftlich mitzutheilen. Wie sich nach der Konferenz herausstellte, war es vielen Lehrern nicht ganz klar, weshalb die genannten Ermittelungen angestellt werden sollen Dies kommt aber daher, weil diese das im Zentralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen abgedruckte Gutachten des Professors Dr. Virchow nicht gelesen haben. — In einem vor Kurzem angestandenen Subhastationstermine wurde in dem unweit von hier gelegenen Kupferhammer eine Wirthschaft mit einem Areal von 75 Morgen, die mindestens 3000 Thlr. Werth war, für 1050 Thlr. verkauft. Die Zurückhaltung der Käufer hat ihren Grund nur in dem herrschenden Geldmangel. — Vorige Woche wurde in der eine Meile von hier entfernten Papiermühle von einem Schaf ein Junges geworfen, welches ganz die Gestalt eines Hasen hat Der Körper hat Spuren von Haaren, die Ohren sind auffallend lang und das Maul ist mit einem Bart versehen. Der hintere Theil dieses seltsamen Thieres ist bedeutend stärker, als der vordere

Von der Brahemündung, 11. April. Am Freitage segelten, von Bromberg kommend, über 50 Kähne von hier aus nach der Weichsel stromauf nach Polen. Stromab nach Danzig hin ist bis jetzt noch kein Schiff gezogen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

***Karl Schlosser's Neuester Geschichtskalender.** 1869. Erster Jahrgang. Frankfurt a M. bei F. Boselli (W. Rommel). Je rascher die Geschichte arbeitet und Material aufhäuft, um so nöthiger wird es, Führer durch dieses Depot geschichtlicher Thatsachen zu haben, und als solcher wird Schlossers Kalender gute Dienste thun Die Ereignisse sind in vollständig objektiver Fassung, zunächst nach der zeitlichen Reihenfolge angegeben, und dann ein Register nach der alphabetischen Ordnung der Länder beigefügt, wodurch Uebersichtlichkeit und Leichtigkeit des Nachschlagens erreicht wird.

Staats- und Volkswirthschaft.

London, 12. April. (Tel.) General Sir William Baker, Chef des englisch-indischen Telegraphenwesens, besichtigte heute Mittag die Indo-European-Telegraphenstation in London. London sprach direkt mit Teheran. Depeschen wurden zwischen London und Teheran in einer Minute, zwischen London und Kalkutta in 28 Minuten gewechselt. Zwischen London und Teheran wurde mit dem Siemens'schen Schnellschreiber, auf der übrigen Strecke mit dem gewöhnlichen Morse-Apparat gearbeitet.

Newyork, 11. April. (Tel.) Der Prozeß Englischer Aktionäre der Eriebahn-Gesellschaft gegen die Direktoren dieser Bahn hat heute begonnen. Die Aktionäre beschuldigen die Direktoren, daß sie sich eine ungesetzmäßige Kontrole der Gesellschaft angemaaßt und daß sie die Gesellschaft in ungerechtfertigter Weise in verderbliche Verbindlichkeiten verwickelt hätten. Die Kläger beantragen, daß die Direktoren auf so lange von der Geschäftsleitung suspendirt würden, bis die Entscheidung in dem schwebenden Prozesse erfolgt sei. Zur Klagebeantwortung ist den Verklagten der 2. Mai als Termin gesetzt worden.

Vermischtes.

* **Berlin.** Der Nestor der hiesigen Buchhändler Ernst Siegfried Mittler ist in hohem Alter verstorben.

* **Leipzig,** 11. April. Hrn. Dr. Heinrich Laube ist von einer großen Zahl der angesehensten Einwohner eine Anerkennungsadresse überreicht worden. Laube veröffentlicht einen Dank hierfür. Sein Verbleiben in Leipzig ist gesichert.

* **Zeitungskongreß.** Am 25. April wird in Leipzig eine Ausschußsitzung des deutschen Journalistentages stattfinden, zu welcher der Vorort Wien eingeladen hat und in welcher über Zeit, Ort und Tagesordnung des nächsten Journalistentages Beschluß gefaßt werden soll.

Freiburg im Breisgau, 9. April. Am 7. und 8. haben vor dem Schwurgerichtshof die Verhandlungen gegen den der Verführung von Knaben angeschuldigten Priester Leuthner, früheren Institutsvorsteher in Altbreisach, stattgefunden. Nach dem ergangenen Verdikt ist der Angeklagte, als des bezeichneten Verbrechens überwiesen, zu 15 Jahren Zuchthaus, wovon die ersten 9 in 6 Jahren Einzelhaft zu erstehen sind, verurtheilt worden.

* **Brüssel.** Der berühmte Violinist Charles de Bériot ist in voriger Nacht nach langer Krankheit gestorben. Er war 1802 in Löwen geboren.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

in der Zeit vom **14.** bis einschließlich **21.** April 1870.

A. Konkurse.

I. Eröffnet: Bei dem Kreisgericht in Posen am 7. April, 12 Uhr Mittags, der Konk. über das Vermögen des Schneidermstr. Anton Schur hier; einstw. Verwalter: Auktionskommissarius Rychlewski. Am 20. April Termin über Beibehaltung oder Bestellung eines andern einstw. Verwalters.

II. Beendet: Keiner.

III. Termine und Fristabläufe. Am **15.** April. Bei dem Kreisgericht in Pleschen in dem Konk. des Kaufm Viktor Beyer, Ablauf der Zahlungs- und Ablieferungsfrist.

Am **16.** April. Bei dem Kreisger. in Posen in dem Konk. des Kfm. Aron Cohn, in Firma A. Cohn, desgl.

Am **19.** April. Bei dem Kreisger. in Schrimm in dem Konk. des Handelsm. Markus Hopp, Ablauf der 2. Anmeldungsfrist für Forderungen.

Am **21.** April. 1) Bei dem Kreisgericht in Posen, Vorm. 11 Uhr, in dem Konk. des Kaufm. Isaak Cohn, in Firma J. L. Cohn, Prüfungstermin. 2) Bei dem Kreisg. in Ostrowo, Vorm. 10 Uhr, in dem Konk. des Kaufm. Albert Krotoszyner, desgl. 3) Bei dem Kreisgericht in Schrimm, Vorm. 11 Uhr, in dem Konk. des Handelsmanns Kaufmann Dienstag, Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord.

B. Subhastationen.

Der Termin steht an:		Des zu subhastirenden Grundstücks				
am	bei dem Gericht	Besitzer.	Lage und Nr.	Taxe nach d. Salt. Subh.-B. (Thaler)	Grundsteuer-Reinertrag (Thaler)	Gebäudest.-Nutz.-Werth. (Thaler)
14.	Schubin	Rosa	Znin 260			14
20.	Rawicz	Schmidt	Rawicz 564	—	—	16
	do.	do.	do. 565	—	—	
	Krotoschin	Franz	Dobrzycaer Vorstadt Filadelfia 15	—	35	12
	Meseritz	Kubicki	Dorf Brandorf 116	—	3	—
	Schrimm	Moderski	do. Dziecmierowo 11	—	62	35
	Schwerin a/W	Hoffmann	Kol. Eichberg 8	—	7	12
21.	Schroda	Pommerenke	Nekla-Hauland 25	843	—	—
	Rawicz	Specht	Alt-Choyno 14	—	14	10
	Krotoschin	Sinicki	Stadt Borek 187	—	—	16
	Kempen	Kwias	Dorf Rzetnia 2 A.	—	10	8
	Schwerin a/W	Paech	Schwerin a/W. 323	—	72	—
	Trzemeszno	Adamski	Neu-Strzyzewko 2	—	31	25
	Meseritz	Zimmer	Stadt Betsche 208	—	4	—
	Wreschen	Fränkel	Zerkow	—	—	40
	Ostrowo	Benas	Ostrowo 180	—	—	130

(Beilage.)

Im Interesse solcher Personen, die sich gern bei anerkannt soliden Geldverloosungen betheiligen, verweisen wir auf die in unserem heutigen Blatte befindliche Bekanntmachung des Handlungshauses **J. Weinberg jr.** in Hamburg. Die so beliebten Staatsloose mit der Devise: „Das Glück blüht im Weinberge“ finden allseits raschen Absatz, und kann dieses Haus auch wegen seiner stets reellen und prompten Bedienung bestens empfohlen werden. Es handelt sich hier um Staatsloose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantieen geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Um das Publikum vor dem Spielen in ausländischen verbotenen Lotterien zu bewahren, erscheint es geboten, die Aufmerksamkeit auf solide preuß. Kollekteure zu lenken. Wir erlauben uns daher auf die im heutigen Inseraten-Theile erscheinende Annonce des Herrn **Moritz Levi**, Haupt-Kollekteur in **Frankfurt a. M.** aufmerksam zu machen. Bestellungen auf Loose, welche demselben direkt gegeben werden, haben die beste Ausführung zu gewärtigen.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in **Hamburg** besonders aufmerksam.

Angekommene Fremde vom 13. April.

SCHWARZER ADLER. Student v. Reichel a. Proskau, Propst Zeyland a. Mądry, Gutspächter Mutulicki a. Kuchary, Fräul. Retz a. Damasław, die Gutsbes. v. Karlowski a. Dobiszewo, v. Sokolnicki a. Orzeszkowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbes. Hauffe a. Tlukawy, Perdelwitz a. Sludzyn, Sellentin a. Komorowo, Landwirth Crell a. Rozanno, Baumstr. Schlarbaum a. Gnesen, Postassistent Jarzambek a. Leipzig, die Kaufleute Tammen a. Weener, Lichtmann a. Bremen.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergbes. v. Raczynski aus Psarskie, Frau v. Bernuth u. Sohn a. Borowo, Frau v. Jabkowska aus Lubostron, Göde a. Dambrytsch, Oberamtmann Walz a. Gora, Distrikts-Kommissar Tücher a. Duszник, Advokat Triebsser a. Rostock, Portepeefähnr. Donnath a. Neisse, Rittergutsbes. v. Delhaes a. Czempin, die Kaufl. Hoffmann a. Leipzig, Löwendahl a. Köln, Hartmann a. Aachen, Singer und Freund a. Breslau, Francke a. Offenbach.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbes. Graf Lubienski a. Polen, Justizräthin Frau Stiller u. Tochter a. Wongrowitz, die Kaufl. Hamburger und Baruch a Berlin, Klitscher a. Stettin, Bartning a. Chemnitz, Schindler a. Schlaggenwald, Meyer a. Karlsruhe.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Pächter v. Gądkowski a. Niewolno, die Kaufl. Schenke a. Berlin, Meyer a. Posen, einj. Freiwill. Hildebrand aus Samter, Braueigner Hanisch a. Punitz, Dolmetscher Freier a. Posen, Buchhalter Oelsner a. Breslau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbes. Graf Mycielski a. Smogorzewo, v. Jaraczewski a. Leipe, v. Mukulowski a. Strykowo, v. Jarzębowski a. Krzycko, v. Kurnatowski a. Bromberg.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Uhrmacher Fabian, die Kaufl. Wollstein a. Grätz, Spiro, Zirker u. Grätz a. Buk, Bäckermeister Großpietsch a. Freistadt, Photograph Zeidler a. Leipzig.

Am 4. d. M., Abends um 7 Uhr, ist am Schalter der hiesigen Packet-Annahme ein **Portemonnaie** mit Geldinhalt und einem Schächter-Stempel von Messing (כשר) gefunden worden.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertionskosten im Büreau des Amtsvorstehers in Empfang nehmen.

Post-Amt.

Bekanntmachung

Am 21. März 1867 starb zu Posen die Wittwe des **Hirsch Slatke, Jette** geb. **Jaretzka.**

Als Erbprätendenten zu ihrem etwa 700 Thlr. betragenden und im hiesigen Depositorio befindlichen Nachlasse sind aufgetreten:

1) Die Kinder des **Hirsch Jaretzki**, eines vorverstorbenen Bruders der Erblasserin:
   a. **Sara (Dorchen)** oder **Rose**,
   b. **Wilhelm (Hirsch)**,
   Geschwister **Jaretzki**, beide zu New-York wohnhaft;
2) die Kinder einer vorverstorbenen Schwester der Erblasserin, **Hannchen Jaretzki**, verehelicht gewesenen **Jacob Doebelin**:
   a. **Heinrich (Hirsch)**, Schauspieler zu New-York,
   b. **Hannchen Doebelin** in Amerika.

Alle Diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Ansprüche an den Nachlaß zu haben vermeinen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zu dem auf

den 4. November 1870,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Gerichts-Assessor **Stiegert** an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf des Termins die Erbbescheinigung ausgestellt werden wird.

Posen, den 29. März 1870.

Königliches Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.
(gez.) **Büttner.**

Bekanntmachung.

Die den Erben des Vorwerksbesitzers **Andreas Piasecki** gehörigen hier unter Nr. **415/322** und **416/393** und Nr. **413/390** auf der Posener Vorstadt belegenen Grundstücke, abgeschätzt auf resp. 7604 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. und 2711 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., von denen ersteres eine Brauerei ist, sollen

am 23. Mai 1870
Vormittags 10 Uhr

im Wege der freiwilligen Subhastation an Gerichtsstelle verkauft werden.

Gnesen, den 8. April 1870.

Königliches Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Posener Kreise belegene adlige Rittergut **Góra**, sowie die in dem Dorfe Góra belegenen bäuerlichen Grundstücke Nr. **20 und 22**, deren Besitztitel auf den Namen

1) des Rittergutsbesitzers **Traugott Walz**,
2) des Rentiers **Joseph Gundermann**

berichtigt stehen und welche mit einem Flächeninhalte von $1800_{,58}$ Morgen, resp. $47_{,61}$ Morgen und $47_{,61}$ Morgen der Grundsteuer unterliegen und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 2058 Thlr. 22 Sgr. 9 3/5 Pf. resp. 59 Thlr. 23 Sgr 1 1/5 Pf. und 49 Thlr. 6 Sgr. 7 1/5 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 320 Thlr. resp. 20 Thlr. und 15 Thlr. veranlagt sind, sollen behufs Theilung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Mittwoch den 27. April 1870
Nachmittags 4 Uhr

im Lokale des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts im Geschäftszimmer Nr. 13 versteigert werden.

Posen, den 6. Januar 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
Buddee.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle Klony auf der Schroda-Kostrzyner Provinzial-Chaussee an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlages auf 3 Jahre vom 1. Oktober 1870 bis dahin 1873 ist auf Freitag den 13. Mai cr. Nachmittags 4 Uhr im Bureau des hiesigen Landraths-Amts Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher eine Kaution von 100 Thlr. deponirt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können in der landräthlichen Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Schroda, den 7. April 1870.

Der Landrath.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des zum Neubau der Provinzial-Irren-Anstalt in Owinsk erforderlichen **Kalks** — ca. 65,000 Kubikfuß in gelöschtem Zustande — soll auf Submission vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten im Regierungs-Gebäude täglich in den Stunden von früh 9 Uhr bis 1 Uhr eingesehen, auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien zugestellt werden.

Offerten, nach Kubikfuß, sind versiegelt und franko bis spätestens zu

Mittwoch den 20. d. M.
Morgens 10 Uhr

angesetzten Eröffnungstermine einzureichen.

Posen, den 7. April 1870.

Der Regierungs- und Baurath
H. Koch.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau der in diesem Jahr in Angriff zu nehmenden Bauten der der neuen Provinzial-Irren-Anstalt in Owinsk — nämlich zweier Gebäude für Kranke aus den besseren Ständen, zweier Gebäude für Tobsüchtige, eines Gärtnerhauses, eines Leichenhauses, eines Spritzenhauses und einer Remise — zusammen auf rot. 11,938 Thlr. veranschlagten **Erd-Maurer- und Lehmer-Arbeiten** sollen auf Submission vergeben werden. Die Submissions-Bedingungen, sowie die Anschläge und Zeichnungen können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten im Regierungs-Gebäude täglich in den Stunden von früh 9 Uhr bis 1 Uhr eingesehen werden.

Offerten, nach Prozenten des Kostenanschlags, sind versiegelt und franko bis spätestens zu

Mittwoch den 20. d. M.
Morgens 10 Uhr

angesetzten Eröffnungstermin einzureichen.

Posen, den 7. April 1870.

Der Regierungs- und Baurath
H. Koch.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau der in diesem Jahr in Angriff zu nehmenden Bauten der neuen Provinzial-Irren-Anstalt in Owinsk, nämlich zweier Gebäude für Kranke aus den besseren Ständen, zweier Gebäude für Tobsüchtige, eines Gärtnerhauses, eines Leichenhauses, eines Spritzenhauses und einer Remise, — zusammen auf rot. 21,1000 Thlr. veranschlagten **Zimmer-Arbeiten incl. Holz-Materialien** sollen auf Submission vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen, sowie die Anschläge und Zeichnungen können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, im Regierungs-Gebäude, täglich in den Stunden von früh 9 Uhr bis 1 Uhr eingesehen werden.

Offerten, nach Prozenten des Kostenanschlags, sind versiegelt und franko bis spätestens zu

Mittwoch den 20. d. M.
Morgens 10 Uhr

angesetzten Eröffnungstermine einzureichen.

Posen, den 7. April 1870.

Der Regierungs- und Baurath
H. Koch.

19364,9 Schachtruthen Erdarbeiten

an den Elbedeichen zwischen **Ranies** und **Grünwalde**, veranschlagt auf 17,079 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf., sollen im Ganzen oder getheilt an den Mindestfordernden in Entreprise ausgegeben werden.

Der Licitationstermin findet am

21ten April 1870,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthofe „zum Landhause“ zu **Schönebeck** statt. Bedingungen und Anschlag können am 19. und 20. April c. bei dem Baumeister *Sturmhoefel*, **Magdeburg**, Friedrichstadt No. 8, eingesehen werden.

Der Deichhauptmann
Wichmann.
Der Deichinspector
Sturmhoefel.

Landgüter

jeder Größe, mit und ohne Brennerei, werden für tüchtige und zahlungsfähige Landwirthe zu pachten gesucht von

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15, in Posen.

Ein Rittergut

im Kreise **Wirsitz**, Gr.-Herz. Posen, 1/8 Meile von der Bahnstation, Chaussee am Ort. — Netto 1/2 M. — Hohe Kultur — 3500 Mg ist auf einen Zeitraum von mindestens 12 Jahren von Johanni d. J. ab zu verpachten. — Der Pachtzins ist auf 3 Thlr. p. Mg. veranschlagt. — Zur Uebernahme ist ein Kapital von 20—25,000 Thlr. erforderlich. — Näheres unter **X. Y. Z.** poste rest. **Bialosliwe**, an der Ostbahn.

Freiwilliger Verkauf.

Meine im Dorfe *Granowo*, Kreis Buk, an der Posen-Grätzer Chaussee belegene Landwirthschaft, bestehend aus 74 Morgen Land vom besten Weizenboden nebst Wiesen und dazu gehörigen Gebäuden, sowie Winter-Aussaat, bin ich Willens, preiswürdig zu verkaufen. Reflektanten wollen sich direkt wenden an den Kaufmann

Hirsch Ehrlich
in *Grätz*.

Die Herren Gutsbesitzer, die ihre Besitzungen zu verkaufen wünschen, machen wir auf unser Comtoir, Bergstr. Nr. 13, aufmerksam.

J. Stefański & Co.

Güter-Verkauf.

Zwei grosse Herrschaften (in Polen) Areal 25,000 und 16,000 Magd. M. Waldungen — Zuckerfabrik — Brennereien — Schloss im Park, Nähe preuss. Grenze und 7 Meil. diesseits Warschau, Anzhalung 200,000, resp. 120,000 Thlr. — Ein Rittergut v. 1100 Magd M. Kr. Wongrowitz (Posen 4 Meilen v. Eisenb.-Stat. Nakel. —

Ein Gut von ca. 500 Magd. M. Kr. Loebau (Westpreussen) 1 Meile von der im Bau begriffenen Thorn-Insterburger Eisenbahn.

Beide Güter hart an der Chaussee. Boden sehr gut. — Todtes und lebendes Inventarium vollständig — sind vortheilhaft zu kaufen durch das mit dem Verkauf beauftragte Handlungshaus von

Alexander Chrzanowski,
Thorn W./Pr.

Für Maler.

In einer kleinen Provinzialstadt ist ein vollständig gut eingerichtetes

Maler-Geschäft

veränderungshalber zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst in der Expedition dieser Zeitung nähere Auskunft erbitten.

Ein frequenter Gasthof ersten Ranges

in einer größeren industriellen Stadt Schlesiens mit Garnison, an der Eisenbahn gelegen, mit Speisesaal, Billardsaal und Restaurationslokalitäten, Fremdenzimmern, Stallung für 40 Pferde, Eiskeller, Gas und Wasserleitung, großer Hofraum 2c. 2c. ist sofort zu verkaufen. Anzahlung 8000—10,000 Thaler Hypotheken fest. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf gef. Anfragen sub *L. C. 315* an die Annoncen-Expedition von *Haasenstein & Vogler* in Breslau.

Das durch unsere Mittheilung vom 12. März 1870 angekündigte **ständige Büreau der frei-conservativen Partei** ist errichtet und steht unter Leitung des *Dr. Heinrich Richter*, Schönebergerstraße 18, an dessen Adresse wir die bezüglichen Correspondenzen zu richten bitten.

Berlin, den 11. April 1870.

Der Central-Ausschuß der frei-conservativen Partei.

Für Geschlechtskrankheiten 2c.

Dr. Eduard Meyer in Berlin, Kronenstr. 17.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Bad Königsdorff-Jastrzemb

in Ober-Schlesien.

Der Versandt von **concentrirter Soole** und **Brunnen** hat begonnen. — Aufträge sind an die **Bade-Inspection** zu richten und werden umgehend ausgeführt.

Dr. Ahronheim's

Gymnastisch-Orthopädisches Institut,
Berlin, Chausseestr. 82.

Behandlung von **Rücken-** und **Gelenkverkrümmungen.** Aufnahme von Kranken täglich. (Pension billig.)

Militär-Vorbereitungs-Institut. Cassel.

N. Wilhelmsh. Alle 119 1/2

Gründliche Vorbereitung für die Examen zum Einjährigen, Fähnrich, Seekadetten und Offizier in kürzester Zeit. — Gute Pension. — Prospecte auf Verlangen.

zu Strohe,
Rittmeister a. D.

Gründlicher Unterricht auf dem **Piano-Forte**, sowohl im Einzeln- als im Zusammenspiel wird geg. bill. Hon ertheilt. Näheres bei Herrn *C. Kirst*, Piano-Forte-Fabrikant, St. Martin 60.

Garten-Anlagen.

Sowie Garten-Arbeiten jeder Art auch nach außerhalb verrichtet *Firmont*, Kunstgärtner. St. Martin Nr. 78.

Wir haben die Vertretung des

Deutschen Maschinen-Vereins in Berlin

Herrn Civil-Ingenieur

Sally Cohnfeld
in Bromberg

übergeben, und den Herrn mit solchem technischen Informationsmaterial ausgerüstet, daß er in der Lage ist, über Alles die eingehendste und schnellste Auskunft geben zu können.

C. M. Rosenhain,
Director des deutschen Maschinen-Vereins.

Zeige hiermit an, daß ich jetzt

Jesuitenstr. 1,

im Hause des Hrn. **Kunkel**, wohne.

P. Jelewski, Maler.

Mehrere hundert Klötze,

trockene kieferne Bretter und Bohlen, in allen Stärken als 1", 5/4", 1 1/2", 2", 3" stehen zum Verkauf in **Roznowo Mühle** bei **Obornik.**

A. Friske.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Berliner Pferde-Ausstellung

verbunden mit

Markt und Verloosung

vom 21. bis 25. Juni d. J.

auf dem dem Herrn Dr. **Strousberg** gehörigen vor dem Rosenthaler Thor belegenen neuen **Berliner Viehmarkt.**

Das unterzeichnete Comité hat sich die Aufgabe gestellt, hierorts in den Tagen vom 21. bis 25. Juni d. J. einen

Pferdemarkt für Luxus- und Arbeits-Pferde

ins Leben zu rufen, um dem reitenden, fahrenden und Ackerbau treibenden Publikum Gelegenheit zu geben, in den Besitz guten Materials zu gelangen und den Handel mit in- und ausländischen Pferden anzuregen und zu beleben.

Das Comité richtet daher an alle Pferdezüchter und Besitzer die Bitte, recht reichlich mit Pferden zu beschicken, gleichzeitig auch an alle Reflectanten das Gesuch, ihren Bedarf an Pferden hier einzukaufen. Eine von dem Comité ernannte, aus Sachverständigen bestehende Commission wird von den besten der auf dem Markte befindlichen Pferde Ankäufe für eine Gesammtsumme von circa 40,000 Thlr. zu Gewinnen machen, welche nach einem besonderen Verloosungsplan nebst andern Reit- und Fahrutensilien am 24. Juni d. J. auf dem Ausstellungsplatze unter Zuziehung eines Notars öffentlich verloost werden sollen.

Den General-Debit der Loose zum Preise von 1 Thlr. pr. Stück haben wir dem Bank- und Lotterie-Comptoir von *S. Brann*, Louisenstraße Nr. 31, übergeben.

Der Verloosungsplan, auf welchem die einzelnen Gewinne bis im Werth von etwa 1500 Thlr. aufgeführt sind, ist auf der Rückseite jedes Looses vermerkt.

Anmeldungen zur Beschickung von Pferden sind bis zum 25. Mai c. an den mitunterzeichneten Herrn *Wilhelm Herz*, Dorotheenstraße Nr. 1, einzusenden; spätere Anmeldungen finden nur wenn möglich Berücksichtigung.

Der Preis für einen Stand in den schönen neuen Ställen ist auf Thlr. 4 — pro Pferd für die Dauer der Ausstellung festgesetzt, das Futter wird in bester Qualität zu den bestehenden Marktpreisen geliefert. In dem Standgeld von 4 Thlr. ist die durch das Comité besorgte Versicherung gegen Feuersgefahr in Höhe von 600 Thlr. für ein Luxuspferd und 400 Thlr. für andere Pferde inbegriffen.

Die Vorstellung resp. Ausstellung der angekauften Lotterie-Gewinne findet am **23ten**, die

Verloosung am 24. Juni

statt und werden Ziehungslisten sofort nach der Ziehung veröffentlicht werden.

Am 25. Juni wird das Comité eine Auction veranstalten, bei welcher sämmtliche auf dem Markt gewesenen Pferde zum Verkauf kommen dürfen. Der Zutritt zur Ausstellung findet am 21. Juni gegen 15 Sgr., an dem folgenden Tage gegen 5 Sgr. Eintrittsgeld statt, Karten für alle 4 Tage gültig kosten Einen Thaler.

Im Uebrigen verweisen wir auf die von uns ausgegebenen Programme.

Berlin, im April 1870.

Das Comité.

Graf v. d. Goltz, Generallieutenant,
Vorsitzender.

G. Dietrich, Geh. Kommerzien-Rath.	**Wilhelm Herz**, Kommerzien-Rath.	**Dr. Strousberg**, Rittergutsbesitzer.
v. Nathusius, Geh. Ober-Regierungsrath.	**v. Salviati**, Geh. Regierungsrath.	**Wettich**, Landstallmeister.
v. Kotze, Generallieutenant z. D.	**v. Hindenburg**, Rittmeister u. Escadronchef im 2. Garde-Drag.-Reg.	**Alpert**, Rechnungs-Rath.

Buchsbaum,

Garteneinfassung, wird verkauft
Wilhelmsplatz Nr. 3.

Amerikanischen weißen
Pferdezahn-Mais,

franz. Luzerne, Roth-, Weiß- und Gelb-Klee, ital. und engl. Raigras, Thymothee, Knaulgras, Schafschwingel, gelbe und blaue Lupinen, gr und kl. Spörgel, sowie alle übrig n Sämereien empfiehlt in frischer Waare
C. Brüggemann in Gnesen.

Dominium **Ludom** bei Obornik sucht 5, 10 bis 25 Scheffel
Eicheln

zu kaufen zur diesjährigen Aussaat.

Kräftige Weißdornpflanzen,

pr. 1000 3½—6 Thlr., sowie verschiedene Bäume und Sträucher zu Park- und Garten-Anlagen offerirt
C. Brüggemann in Gnesen.

Johannis-Roggen

zur Saat
empfiehlt, zum Preise von zwei Thalern pro Scheffel, das Dominium **Górka duchowna** bei Alt-Boyen.

Pohls Riesen-Runkelrüben

(rothe und gelbe), Oberndorfer, sowie verschiedene andere bewährte Rübensorten empfiehlt billigst **C. Brüggemann**
in Gnesen.

---

8 schwere, kernfette
Mastochsen

habe zum Verkauf.
Leon Kantorowicz,
Czerwonak bei Posen.



Fünf Stück kernfettes Rindvieh stehen auf dem Dominium **Turowo** bei Pinne zum Verkauf.

Herren-Hüte

in bekannter bester Qualität empfiehlt zu billigen Preisen
Isaac Plessner.

Sichere Hilfe!

gegen die Verschleimungen des Halses, der Luftwege und Brustorgane, sowie ihren Folgezuständen, wie Husten, Heiserkeit, Katarrh des Kehlkopfes, Magens, Drüsenleiden, Schleimauswurf, Brustschmerzen und Nervenleiden, sowie Bleichsucht durch ein bewährtes, natürliches Heilverfahren meiner vegetabilischen Nähr-Säfte und Blutbildungsmittel. Brochure nebst Empfehlungen gratis bei
Otto Wullé, Breslau,
Alte Junkernstraße 25.

Pepsin-Essenz.
(Verdauungflüssigkeit.)

Ein neueres, vorzüglich bewährtes Mittel bei **Appetitlosigkeit, träger Verdauung, Magenkatarrh, acuter Alkoholvergiftung (Katzenjammer), Sodbrennen, Magenkrampf**, ist vorräthig in der
Aesculap-Apotheke,
Gr. Ritterstr. 13.

Ricinusöl-Pomade,

ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend noch möglich ist, Haarwuchs zu erzeugen.
In Töpfen à 5 Sgr.
Comprimirte
Ricinusölpomade in Stangen,
5 Sgr. pro Stück.
Diese Pomade theilt die nämlichen allseitig anerkannten haarwuchsbefördernden Wirkungen mit der allbekannten Ricinusölpomade in Büchsen, bietet noch den Vortheil bequemer Anwendung und dient gleichzeitig als Kosmetique für Bärte.
Zu haben bei
Wasserstr. Nr. 4. **C. W. Paulmann,** Wasserstr. Nr. 4.

Elegante Promenaden-Fächer, Sonnenschirme und Herrenhüte zu außergewöhnlich billigen Preisen bei
Russak & Czapski,
Markt 82.

Seine seit **32 Jahren** als beste anerkannte
Seidene Müllergaze (Beuteltuch)

empfiehlt
Wilhelm Landwehr in Berlin.
Alleiniger Fabrikant in **Deutschland.**

Echt engl. Porter, double brown stout von Barclay, Perkins & Co. London empfiehlt billigst, auf Verlangen unversteuert die **Wein-Großhandlung** von
L. Silberstein.
Comptoir: Wilhelmspl. 12.

יין כשר על פסח

Oberungarweine, Franz- u. Muscatweine empfiehlt in vorzüglich schöner Qualität und sehr civilen Preisen die Weingrosshandlung von
Jacob Fraenkel,
Wronkerstrasse 24.

Wieder sind bei mir die obligate **Israelitische Osterkuchen-Fabrikate,**
Bestehend aus **Makaronen** u. **Zimmtkonfekt,**
Welches zum Delektiren nur bezweckt,
Auch **Bisquit, Mandel- u Sand-Torten**
Und noch viele andere Sorten,
Selbst **Blechkuchen à la Jerusalem,**
Für jede Haushaltungen so recht angenehm
Drum bitte alle Hausfrauen, kaufen Sie
Und sparen durch Selbstbacken sich Ihre Müh'!
S. Bamberg,
Sapiehaplatz 7 und Breslauerstr. 21.

Oster-Eier

von Zucker und Chokolade, in verschiedener Größe empfiehlt die Konditorei von
A. Pfitzner
am Markte.

Best marinirte
russische Sardinen,
in Fässern von ca. 150 Stück 1 Thlr. 5 Sgr in Büchsen von ca. 100 Stück 25 Sgr., versendet gegen Nachnahme
C. Muther, Landsberg a. W.

F. W. Schnabel in Danzig,
Seefischhandlung,
versendet billigst alle Fischsorten.

Frische Hechte und Zander erhält Mittwoch und Donnerstag Abend bill. **Kletschoff.**

Frische fette Kieler Bücklinge und Sprotten

empfiehlt
J. N. Leitgeber.

Zu Bestellungen

auf Blech- und Napfkuchen, Torten rc. zum Feste empfiehlt sich die **Conditorei** von
R. Neugebauer,
Wilhelmspl. 10. Breitestr. 15.

Soeben empfing
1000 Flaschen Champagner

in ganzen und halben Flaschen,
Ungarweine, Old Cherry, Portweine, Madeira
u. s. w. und empfiehlt zu billigsten Preisen
H. Marcus jun.,
Wasserstraße 14.

Zum Feste empfehle mein reichhaltiges Lager von echtem
Ober-Ungarwein, rothe Bordeauxweine, Rhein-, Mosel- und Champagnerweine

zu den solidesten Preisen. Bei Abnahme von 12 Flaschen werden Engros-Preise bewilligt
A. Pfitzner
Markt 6.

Original-Staats-Prämienloose sind gesetzlich gestattet.
Neueste Geldverloosung.
Nur 2 Thaler

baar oder gegen Postanweisung kostet ein **Original-Staatsloos** zu der am **20. April d. J.** beginnenden großen Geldverloosung, worin
Mehrere Millionen
in Treffern von **250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** u. s. w. in der Kürze zur Entscheidung gelangen.
Ganze Originalloose 2 Thlr.
Halbe do. 1 "
Viertel do. — " 15 Sgr.
Es werden nur Gewinne gezogen.
Die Auszahlung geschieht baar durch Unterzeichneten in allen Städten Deutschlands; Ziehungslisten, sowie Pläne werden gratis ausgegeben. Aufträge auf obige vom Staate garantirte **Original-Loose** können zur Bequemlichkeit durch Postanweisung gemacht werden, und werden dieselben prompt und unter strenger Diskretion ausgeführt. Man wende sich baldigst an das mit der Ausgabe beauftragte **Staats-Effekten-Geschäft**
von **J. Rosenberg,**
Hamburg.
Die Ziehung findet nicht früher als am
20. April
statt und beziehen sich alle andern Ankündigungen mit früherem Datum nur auf diese Verloosung.

Kgl. Pr. Orig.-Lott.-Loose

verk. u. vers. auch geg. Postvorsch. 1/1, 1/2, 1/4 (Berl.) auch auf gedr Anthlsch 1/8 8 Thlr. 1/16 4 Thlr., 1/32 2 Thlr. das älteste Lotterie-Comptoir von **M. Schereck, Berlin,** Breitestr. 10. — **8 Hauptgewinne** fielen bereits in mein Debit

---

Das Glück blüht im Weinberge!
25,0000

bilden den Hauptgewinn der großen v. d. hohen Staatregierung genehmigten und garantirten
Geld-Verloosung.
28,900 Gewinne kommen in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer à
250,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 21mal **5000, 36**mal **3000, 126**mal **2000, 206**mal **1000** rc.
Die nächste Gewinnziehung wird schon **20. April** a. c. **amtlich** vollzogen und kostet hierzu
1 ganzes Orig.-Staatsloos nur Thlr. 2
1 halbes " " 1.
1 viertel " " ½.
gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.
Jedermann erhält die Original-Staatsloose selbst in Händen und ist für Auszahlung der Gewinne von Seiten des Staates die beste Garantie geboten.
Alle Aufträge werden sofort mit der größten Aufmerksamkeit ausgeführt, amtliche Pläne beigefügt und jegliche Auskunft wird gratis ertheilt. Nach stattgefundener Gewinnziehung erhalten die Interessenten amtliche Liste und Gewinne werden prompt überschickt.
Die Gewinnziehung dieser großartigen Kapitalien-Verloosung steht nahe bevor, und da die Betheiligung hierbei voraussichtlich sehr lebhaft sein wird, so beliebe man, um Glücksloose mit der Devise: **„Das Glück blüht im Weinberge"** aus meinem Debit zu erhalten, sich baldigst direkt zu wenden an
J. Weinberg jun.,
Staats-Effecten Handlung,
Hohe Bleichen Nr. 29 in Hamburg.

Preuß. Loose, Hauptziehung 14. April bis 2. Mai ¼ 18 Thlr., ⅛ 9 Thlr., 1/16 4½ Thlr., 1/32 2¼ Thlr. **Alles auf gedruckten Antheilscheinen,** versendet **H. Goldberg** Lotterie Comtoir, Monbijouplatz 12 Berlin.

Beachtenswerthe Anzeige!
Dem **Hauptloose-Debit** des bekannten Hauses **S. Steindecker & Co. in Hamburg** wurde wiederum **eine große Anzahl Haupttreffer** zu Theil.
Nun steht eine große **Capitalien-Verloosung** nahe bevor und werden hierzu die **Original-Staatsloose** à Thlr. 2, Thlr. 1 und 15 Sgr. von diesem Hause im heutigen Blatte bestens empfohlen.

Pr. Lotterie-Loose, Original-

sind auch während der Ziehung zu haben
1/1, 1/2, 1/4, 16 Thlr.
bei
M. Meidner in Berlin,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Unter den Linden 16.

Allgemeine Industrie-Ausstellung
für das Gesammtgebiet des Hauswesens.
1. Juni bis 1. September 1870 in CASSEL.

Dem **Ausstellungs-Catalog** wird ein Anhang von **Annoncen** beigegeben werden, und haben wir die Herren
Haasenstein & Vogler
mit der Annahme und Vermittlung solcher für den Ausstellungs-Catalog bestimmten Annoncen
ausschliesslich
betraut. Hinsichtlich der Insertionsbedingungen wolle man sich daher an genannte Herren wenden.
Cassel, im März 1870. **Der Vorstand**
der Allgem. Industrie-Ausstellung in Cassel.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige bitten wir uns die für obigen Catalog bestimmten Annoncen baldmöglichst und **spätestens** bis zum **1. Mai c.** einzuliefern.
Der bedeutende Fremden-Verkehr, welchen die Ausstellung in Cassel unzweifelhaft veranlassen wird, verspricht den Annoncen einen aussergewöhnlichen und dauernden Erfolg.
Die Insertionspreise betragen:

für eine ganze Seite Median-Octav-Format	Pr. Crt. Thlr.	20.
" " halbe " "	" " "	12.
" " viertel " "	" " "	7.
" " achtel " "	" " "	4.

Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Expedition in Hamburg,
Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, (Dresden), Breslau, Cöln, Stuttgart, Wien, Basel, (St. Gallen), Zürich, Genf (Lausanne).

Kirchen-Nachrichten für Posen.

St. Pauli-Kirche. Charfreitag, 15. April, Vormitt. 8 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Prediger **Herwig.** — 10 Uhr, Predigt: Hr. Konsistorial-Rath **Schultze.** — Abends 6 Uhr: Liturgische Andacht.

Sonntag den 17. April (I. Osterfeiertag), Vormitt. 9 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Konsistorialrath **Schultze.**

10 Uhr, Predigt: Hr. Prediger **Herwig.**

Abends 6 Uhr: Herr Prediger **Hefter.**

Montag den 18. April (II. Osterfeiertag), Vormitt. 9 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Prediger **Herwig.** — 10 Uhr, Predigt: Konsistorialrath **Schultze.**

Freitag den 22. April, Abends 6 Uhr Gottesdienst: Herr Prediger **Herwig.**

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Eva** mit dem Hrn. **Isidor Blumenthal** aus Reinswalde beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

J. Möller.

Als Verlobte empfehlen sich:

Isidor Blumenthal,
Eva Möller.

Reinswalde. Posen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Brandes** beehren sich Verwandten und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 12. April 1870.

Th. Philippsthal und Frau.

Lina Philippsthal,
Julius Brandes,
Verlobte.

Heut früh 11½ Uhr wurde meine Frau **Anna** geb. **Dreßler** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.

Kempen, den 12. April 1870.

G. Korneck.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Richard Hache in Witten, dem Domänen-Pächter Reichert in Amt Saalau, dem Korv.-Kapitän Frhrn. v. d. Goltz in Berlin, dem Hauptmann Kolbe in Thorn, dem Hrn. Wilhem Holtz in Neukirchen, dem Hrn. v. Spies in Klein-Praegsden, dem Hofmarschall Frhrn. Adolph v. Stenglin in Schwerin, dem Stabsarzt Dr. Mende in Mainz; eine Tochter dem Hrn Emanuel Eisner in Berlin, dem Opern-Regisseur Dr. R. Hallwachs in München, dem Lieutenant Klein in Ploen, dem Hrn. E. Mosblech in Berlin.

Todesfälle. Der Restaurateur Joachim Holtmann u. Frau Amalie Eichner geb. Lehmann in Berlin, verw. Frau Kaufmann Amalie Franke geb. Gruno in Breslau, Frau Kammermusikus Amalie Kopsch geb Heyne, Frl. Bertha Lücke und der Zahntechniker Rud. Ernst in Berlin, der kgl. Musikdirektor Heinrich Stuckenschmidt in Brandenburg a. H., Verw. Frau Lieutenant Henriette Gercke geb. Scheddin in Kenz, der Amtmann Ferdinand Philipp Gombert in Ober-Greiffenberg.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 13. April 1870.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	15	—	2	17	6
Mittel-Weizen	2	5	—	2	7	6
Ordinärer Weizen	1	27	6	2	—	—
Roggen, schwere Sorte	1	21	3	1	24	—
Roggen, leichtere Sorte	1	19	—	1	19	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	29	—	1	1	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	19	—	1	20	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	16	—	1	17	6
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	25	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	14	—	—	16	—	—
Weißer Klee, dito dito	18	—	—	26	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 13. April 1870.

Fonds. Posener 3½ % alte Pfandbriefe —, do. 4% neue do. 82⅝ Gd, do. Rentenbriefe 84¼ Gd., poln. Banknoten 74½ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Frühjahr 41½, April 41½, April-Mai 41½, Mai-Juni 41⅝, Juni-Juli 42¼, Juli-August 43.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. April 14½, Mai 14 7/12, Juni 14 10/24, Juli 14 23/24, August 15 5/24. Loko-Spiritus (ohne Faß) 14¼.

Fonds. [Privatbericht.] 3½% Preuß. Staatsschuldscheine 78 nom., 4% Pos. Pfandbr. 82⅝ Br., 3½% do. —, 4% Pos. Rentenbr. 84¼ Gd., 4½% do. Prov.-Bank —, 4% do. Realkredit —, 5% do. Stadt-Oblig. —, 4% Märk.-Pos. Stammaktien 57 Br., 4% Berlin-Görl. do. —, 5% Ital. Anleihe 54⅝ bz., 6% Amerikan. do. (de 1882) 96 Br., 5% Türk. do. (de 1865) 45⅝ Br., 5% Oesterr.-franz. Staatsbahn —, 5% do. Südbahn (Lomb.) —, 7½% Rumän. Eisenb.-Anl. 71 7/16 bz. u. Gd.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** geschäftslos, fest. pr. Frühjahr 41½ bz. u. Gd., ⅝ Br., April-Mai do., Mai-Juni 41⅝ Gd., 41¾ Br., Juni-Juli 42¼ bz. u. Br., Juli 43 Gd. u. Br.

Spiritus: behauptet. pr. April 14½ bz. u. Gd., April-Mai 14 13/24 bz. u. Gd., Mai 14 13/24—7/12 bz. u. Br., Juni 14 10/24 bz. u. Br., Juli 14 23/24 Gd., Aug. 15⅙—5/24 bz. u. Gd. Loko ohne Faß 14¼ bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. April. **Wind:** NW. **Barometer:** 28². **Thermometer:**

11° +. Witterung: schön. — Roggen hat sich an heutigem Markte im Werthe gut behauptet und die Haltung darf als fest bezeichnet werden. Es gab für Termine sehr wenig Verkäufer Loko war das Geschäft schleppend, weil die Kauflust sich größter Zurückhaltung befleißigte. In schwimmenden Partieen gelangen einige Umsätze. Die heute gekündigten 10,000 Ctr. sind wie gestern nicht in Cirkulation gekommen. Kündigungspreis 44¼ Rt. — Roggenmehl fest, aber still. — Weizen fest und etwas höher. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 59 Rt. — Hafer loko vernachlässigt und matt, Termine hingegen gut preishaltend. Gekündigt 4800 Ctr. Kündigungspreis 25½ Rt. — Rüböl besonders auf nahe Lieferung höher, im Allgemeinen aber recht fest. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 14¾ Rt. — Spiritus nicht viel im Werthe verändert. Zum Schluß in fester Haltung. — Weizen loko pr. 2010 Pfd. 52—66 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat abg. Kündsch 58½ verk., April-Mai 58¾ a 59 bz., Mai-Juni do, Juni-Juli 60½ a 60¼ bz., Juli-August 61¾ a 61⅞ bz. — Roggen loko pr. 2000 Pfd. 43½ a 46 Rt. bz., per diesen Monat 44⅛ a 44⅜ a 44⅛ bz., April-Mai do., Mai-Juni 44⅛ a 44⅜ a 44¼ bz., Juni-Juli 45⅜ a 45⅛ bz., Juli-Aug. 45⅜ a 45⅝ bz. — Gerste loko pr. 1750 Pfd. 30—44 Rt. nach Qual. — Hafer loko pr. 1200 Pfd. 23—27½ Rt. nach Qualität, 23½ a 26½ bz., per diesen Monat —, April-Mai 25⅝ bz., Mai-Juni 25⅞ Br., Juni-Juli 26⅛ a 26¼ bz., Juli-Aug. 27⅞ bz. — Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 50—55 Rt. nach Qual., Futterwaare 42—47 Rt. nach Qualität. — Leinöl loko 12 Rt. — Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 14 11/12 Rt., per diesen Monat 14 17/24 a ⅞ Rt. bz., April-Mai do., Mai-Juni 14 5/12 a ½ bz., Juni-Juli 13⅞ Rt., Juli-August 13½ Rt., Sept.-Okt. 13 1/12 a ⅛ a 1/12 bz., Okt.-Nov. 13 1/24 a 1/12 bz., Nov.-Dez. 13 1/24 bz. — Petroleum raffin (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7⅓ Rt. Br., per diesen Monat 7 5/12 bz., April-Mai 7⅙ Rt., Sept.-Okt. 7½ Gd. — Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 15 1/12 Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 15 1/12 a ⅛ bz. u. Br., 15⅛ Gd., April-Mai do., Mai-Juni do., Juni-Juli 15⅜ a 5/12 bz. u. Gd., 15½ Br., Juli-August 15⅜ a ⅞ bz., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 16 Br., 15 11/12 Gd. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4½—3⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅝—3⅜ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3½—3 5/24 Rt., Nr. 0 u. 1 3 5/24—3 Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. — Rogenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 8½ Sgr. bz, April-Mai 3 Rt. 7½ Sgr. Gd, Mai-Juni 3 Rt. 7½ Sgr. bz., Juni-Juli 3 Rt. 8½ Sgr. Gd., Juli-August 3 Rt. 9½ Sgr. Gd. (B. H. Z.)

Stettin, 12. April. [Amtlicher Bericht.] Wetter: regnig. + 9° R. Barometer: 28. 3. Wind: SW. — Weizen, Termine fester, p. 2125 Pfd. loko gelber geringer 56—59 Rt., feiner 60—62 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 62, 62½ bz., Mai-Juni 62½ 62¼ bz. u. Gd., Juni-Juli 63¼, 63½ bz., Juli-August 64½ bz. — Roggen Anfangs fester, schließt ruhiger, p. 2000 Pfd. loko 78pfd. 42½ Rt., 79pfd. 43½ Rt., 80pfd. 44, 44½ bz., pr. Frühjahr 43¼, ⅜ bz. u. Br., Mai-Juni 43½, 43⅜ bz. u. Br., Juni-Juli 44½ bz., Juli-August 45½ bz. — Gerste still, p. 1750 Pfd. loko pomm. 35—37 Rt., märk. 37—38 Rt. — Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. loko 25—27 Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr und Mai-Juni 26½ bz. — Erbsen unverändert, p. 2250 Pfd. loko Futter- 44½—46 Rt., Koch- 47—48 Rt, Frühjahr Futter- 46½ bz. — Winterrübsen p. 1800 Pfd. pr. Sept.-Okt. 99¾ Rt. bz. — Rüböl fester loko 14½ Rt. Br., April-Mai 14½ bz. u. Gd., ⅛ Br., Mai-Juni 14½ Br., Sept.-Okt. 12 11/12 Gd., 13 Br. — Spiritus matter, loko ohne Faß 15 1/12, 1/24 Rt. bz., pr. Frühjahr 15⅛ bz. u. Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 15 5/12 bz. u. Br., Juli-August 15⅞ bz., Br. u. Gd., August-Sept. 15 11/12, ⅞ bz. u. Br. — Regulirungspreise: Weizen 62 Rt., Roggen 43½ Rt., Rüböl 14½ Rt., Spiritus 15⅛ Rt. — Leinöl loko inkl. Faß 12 Rt. Br. — Petroleum matt, loko 8⅛ Rt. bz. u. Br., pr. Sept.-Okt 7 5/12 Br. — Schweineschmalz, ungar. 6½ Sgr. bz. — Leinsamen, Pernauer 12, 12½, ¼ bz., Rigaer 10 5/12, ⅞ bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 12. April. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinär 11⅛—12½, mittel 13—14½, fein 15—16, hochfein 16½—17. Kleesaat, weiße unverändert, ordinär 15½—17½, mittel 18½—21, fein 23—25, hochfein 26—27½. — Roggen (p. 2000 Pfd.) geschäftslos, pr. April und April-Mai 42½ Gd., ¾ Br., Mai-Juni 42½ Br., Juni-Juli 43⅜ bz. u. Br., Juli-August 44½ Br., Sept.-Okt. 44½ Br. — Weizen pr. April 59 Br. — Gerste pr. April 41 Br. — Hafer pr. April 42⅜ Br. — Lupinen ruhig, p. 90 Pfd. 56—61 Sgr., Futterwaare 48—52 Sgr. — Rüböl höher, loko 14 bz., pr. April 14 Gd., April-Mai 13⅞—11/12 bz., Mai-Juni 13 11/12 Br., Sept.-Okt. 12 7/12—⅜—7/12 bz. u. Gd., Sept.-Okt., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. im Verbande 12⅞ bz. — Rapskuchen pr. Ctr. 66—68 Sgr. — Leinkuchen pr. Ctr. 79—81 Sgr. — Spiritus fest, loko 14½—¼ bz. u. Br., pr. April u. April-Mai 14 11/24—½ bz., Mai-Juni 14½ Gd., Juni-Juli 15 Gd., Juli-August 15½ Gd., Aug.-Sept 15 7/12 Br. — Zink fest.
Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 12. April.
Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	76—79	73	60—68 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	71—73	70	62—66	
Roggen	55—56	54	53	
Gerste	45—47	44	40—42	
Hafer	31—32	29	27—28	
Erbsen	56—60	53	46—50	

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 12. April. Wind: West. Witterung: veränderlich. Morgens 4° +. Mittags 10° +. Weizen 118—122pfd. 50—52 Thlr., 123—127pfd. 53—56 Thlr., feine Qualitäten über Notiz. — Roggen 120—124 pfd. 39—40 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Gerste 33—35 Thlr. pr. 1875 Pfd. — Erbsen 37—41 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 12. April, Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. Weizen fest, hiesiger loco 6, 25, fremder loko 6, 20, pr. Mai 6, 8, pr. Juni 6, 7½, pr. Juli 6, 8½. Roggen behauptet, loko 5, 5 a 5, 15, pr. Mai 4, 29½, pr. Juni 5, 1, pr. Juli 5, 2. Rüböl fester, loko 15 3/10, pr. Mai 15 3/10, pr. Oktober 14 1/10. Leinöl loko 12. Spiritus loko 19.

Hamburg, 12. April, Nachm. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko fest, auf Termine behauptet. Weizen pr. April 5400 Pfd. netto 108½ Bankothaler Br., 108 Gd., pr. Mai-Juni 127-pfd. 109 Br., 108 Gd., do. 125-pfd. 107 Br., 106 Gd., pr. Juni-Juli 127-pfd. 111 Br., 110½ Gd., do. 125-pfd. 109 Br., 108 Gd., pr. Juli-August 2000 Pfd. in Mk. Banko 126 Br., 125 Gd. Roggen pr. April 5000 Pfd. Brutto 80½ Br., 79½ Gd., pr. Mai-Juni 80 Br., 79 Gd., pr. Juni-Juli 81 Br., 80 Gd., pr. Juli-August 2000 Pfd. in Mk. Banko 99 Br., 98 Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl fest, loko 29⅞, pr. April und pr. Mai 29⅞, pr. Oktober 27⅛. Spiritus flau, loko und pr. April 20½, pr. Mai 19⅞, pr. Juni-Juli 20½. Kaffee unverändert. Zink verkauft 2500 Ctnr. pr. Frühjahr a 12⅞. Petroleum matt, Standard white, loko 14½ Br., 14¼ Gd., pr. April 14¼ Gd., pr. August-Dezember 15 Gd. — Wetter veränderlich.

Liverpool, 12. April, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhig, aber fest. Tagesimport 15,290 Ballen amerikanische.

Middling Orleans 11 5/16, middling Amerikanische 11¼, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 8½, New fair Domra 9⅜, good fair Domra 10, Pernam 11½, Smyrna 10½, Egyptische 12½.

Manchester, 12. April, Nachmittags. 12r Water Rylands 11⅞, 12r Water Taylor 12½, 20r Water Micholls 15, 30r Water Gidlow 15⅞, 30r Water Clayton 16¼, 40r Mule Mayoll 15⅜. 40r Medio Wilkinson 17½, 36r Warpcops Qualität Rowland 16¼, 40r Double Weston 16¼, 60r do. do. 19½, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 142½. Mäßiges Geschäft zu festen Preisen.

Paris, 12. April, Nachmittags. Rüböl pr. April 124, 50, pr. Juli-August 111, 00, pr. Septemb.-Dezember 108, 25. Mehl pr. April 56, 75, pr. Juli-August 58, 25, pr. Septbr.-Dezbr. 58, 50. Spiritus pr. April 61, 00. — Wetter schön.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
12. April	Nachm. 2	28" 0''' 37	+ 7°2	WSW 2-3	trübe. Cu-st.
12. "	Abnds. 10	28" 0''' 51	+ 3°7	W 1-2	wolkig. Cu-st.¹)
13. "	Morgs. 6	28" 0''' 50	+ 3°4	NW 1-2	wolk. St. Cu-st.²)

¹) Regenmenge: 4,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
²) " 2,5 " " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. April 1870, Vormittags 8 Uhr, 8 Fuß 5 Zoll.
" 13. " " " — " — "

Telegramme.

Paris, 13. April. In der Legislative beantragte Gambetta einen Gesetzentwurf, betreffend die Periode des Plebiszits; Ollivier sprach dagegen und die Dringlichkeit des Antrages wurde mit 170 gegen 57 Stimmen verneint. Hierauf kündigte Ollivier an, er werde morgen die Vertagung der Legislative bis nach dem Plebiszit beantragen; das Plebiszit werde am 1. oder 8. Mai, je nach dem Senatsbeschluß, stattfinden. Ferry kündigt eine Interpellation wegen des Komplottes an. Ollivier erklärt, er werde hierauf nicht antworten. Dem Senate wurde der Bericht über den Senatuskonsult vorgelegt, welcher die bereits signalisirten Abänderungen vorschlägt. Die Diskussion findet Donnerstag statt.

Rom, 13. April. Die Abstimmung über den Text der Constitutio de fide erfolgte durch Namensaufruf. 515 Bischöfe stimmten einfach bejahend, 83 stimmten bedingungsweise zu, dagegen stimmte Niemand.

Madrid, 13. April. Montpensier ist zu einmonatlichem Gefängniß, zur Entfernung von Madrid und 30,000 Frks. Schadenersatz verurtheilt.

Breslau, 12. April. Die Börse war in Folge der günstigen Wiener Notirungen für österreich. Kredit- in günstiger Stimmung bei ca. 2 Thlr. höherem Kurse, die übrigen Spekulationspapiere wenig verändert. Per ult. fix: Oberschlesische A. u. C. 166½ bez. u. Gd., Lombarden 116-117-116½ bez, österreich. Kredit- 151½-152⅛ bez., Amerikaner 95⅞ bez.

Offiziell gekündigt: 45,000 Quart Spiritus und 1000 Ctnr. Hafer.

Refüsirt: 1000 Ctnr. Roggen Nr. 391.

Liegen geblieben: ein Haferschein Nr. 396.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 —. Minerva —. Schlesische Bank 121½ bz. Oesterr. Kredit-Bankaktien 152 B. Oberschlesische Prioritäten 73 B. do. do. 82½ G. do. Lit. F. 90 B do. Lit. G. 87⅞ G. do. Lit. H. 87⅞-⅞ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97½ G. Breslau-Schweid.-Freib. —. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 166½ G. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 89½ B. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 95⅞ B. Italienische Anleihe 54⅞ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 12. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Neue 5proz. Badische 99⅞, Kansas 72, Rockford 69⅞, Peninsular 67, Chicago 83, Süd-Missouri 65½.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 94⅞. Türken 44⅞. Oestr. Kreditaktien 267½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 375. 1860er Loose 78⅞. 1864er Loose 115. Lombarden 204.

Frankfurt a. M., 12. April, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 95, Kreditaktien 268, Staatsbahn 377½, Lombarden 204½, 1860er Loose 79, Galizier 229½. Fest. Pariser Schlußkurse bekannt.

Wien, 12. April. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Matter. Nationalanlehen 69, 50, Kreditaktien 256, 70, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 385, 00, Galizier 237, 25, London 123, 60, Böhmische Westbahn 235, 00, Kreditloose 158, 50, 1860er Loose 96, 00, Lomb. Eisenb. 209, 60, 1864er Loose 120, 00, Napoleonsd'or 9, 86½.

Wien, 12. April, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 257, 60, Staatsbahn 386, 00, 1860er Loose 96, 30, 1864er Loose 120, 20, Galizier 237, 25, Lombarden 211, 50, Napoleons 9, 86½. Fest.

Paris, 12. April, Nachmittags 3 Uhr. Fest und ziemlich belebt. Neue 5proz. Russen 83⅞.

(Schlußkurse) 3pr. Rente 73, 62½-73, 52½-73, 75-73, 72½. Ital. 5proz. Rente 55, 45. Oesterreich. St.-Eisenb.-Aktien 797, 50. do. Nordwestbahn 402, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 266, 25. Lombardische Eisenbahn-Aktien 443, 75. do. Prioritäten 244, 25. Tabaks-Obligationen 452, 50. Türken 47, 40. 6proz. Verein St. pr. 1882 (ungest.) 103⅞.

Berlin, 12. April. Die Kurse erfuhren auch heute große Schwankungen, waren aber im Ganzen fester; so auch waren die fremden Spekulationspapiere auf Pariser und Wiener Kurse höher; Lombarden und Kredit lebhaft; auch Amerikaner, Italiener und Türken waren in gutem Verkehr. Eisenbahnen blieben still, waren aber etwas fester. In Banken war der Verkehr nur geringfügig; sehr stark wurden schlesische Bankaktien gehandelt. Inländische Fonds belebt, wenn auch zu etwas herabgesetzten Preisen; Pfandbriefe zum Theil etwas höher, zum Theil etwas niedriger; Rentenbriefe still. Deutsche Fonds lebhafter als in den letzten Tagen; österreichische fest, russische meist gut behauptet; Boden-Kredit höher und sehr belebt, 3proz. in einigem Verkehr, Prämienanleihen niedriger, aber ziemlich angeregt. In Prioritäten fand kein besonders lebhafter Verkehr statt, inländische waren ziemlich fester, österreichische meist etwas höher, russische ziemlich belebt, amerikanische im Ganzen behauptet, einzelne auch besser. — Wechsel flau.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 12. April 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	94⅞ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	101⅞ bz
do. 1854, 55, A.	4½	92⅞ bz
do. 1857	4½	92⅞ bz
do. 1859	4½	92⅞ bz
do. 1856	4½	92¼ bz G
do. 1864	4½	92⅞ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	92¼ bz
do. 1850, 52 conv.	4	82¼ bz
do. 1853	4	82¼ bz
do. 1862	4	82¼ bz
do. 1868 A.	4	82 bz
Staatsschuldscheine	3½	77⅞ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	115½ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	57¾ etw bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	79⅛ G
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	101⅞ bz
do. do.	4½	93⅛ bz
do. do.	3½	73⅛ B
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4½	91⅛ G
Kur- u. Neum.	3½	74½ bz G
do. do.	4	82⅛ bz
Ostpreußische	3½	75⅜ B
do.	4	81¾ bz
do.	4½	89⅞ bz
Pommersche	3½	74¼ bz B
do.	4	82⅞ bz 4½% —
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	82⅞ bz
Sächsische	4	83 G
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	74¼ G
do.	4	82⅝ bz 4½%
do. neue	4	81 G [87⅞ bz
do.	4½	87⅞ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87⅛ bz
Pommersche	4	86⅝ bz
Posensche	4	84⅝ bz
Preußische	4	85 bz
Rhein.-Westf.	4	93¼ G
Sächsische	4	89 bz
Schlesische	4	86 G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	94 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —
do. National-Anl.	5	— —
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	73 bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	87 bz
do. Loose (1860)	5	78⅜ bz ult. 78⅜
do. Pr.-Sch. v. 64	—	66½ B [bz G
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	87 G [-⅞ bz
Ital. Anleihe	5	54⅞ bz ult. 54¼
Ital. Tabak-Obl.	6	89 bz
Rumän. Anleihe	8	95¼ bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71¼ bz G
5. Stieglitz-Anleihe	5	66½ bz G
R. russ. v. J. 1862	5	85⅞ G
do. 1864 engl. St.	3	90½ G
do. 1864 holl. St.	5	89½ G
do. 1866 engl. St.	5	90½ G
do. 1866 holl. St.	8	89½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	115⅛ bz
do. v. 1866	5	114 bz G
Ruß. Bodenkred. Pf.	5	84 bz II. —
do. Nikolai-Oblig.	4	69 G n. 69 G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 69½ bz kl. 68
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 B [bz B
do. Pfdbr. in S.R.	4	69½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	99 etw bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56¼ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	8 B [bz G
Amerik. Anl. 1882	6	95⅞ bz G ult. 95⅞
Türkische Anl. 1865	5	45⅞-6 bz ult. 45⅞
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	— — [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	33⅞ B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	— —
Baier. 4% Pr.-Anl.	4	— —
do. 4½% St. A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	— —
Braunschw. Präm.-	3½	
Anl. à 20 Thlr.	3½	18½ bz
Dessauer Präm.-A.	5	98⅞ B
Lübecker do.		48⅞ bz
Sächsische Anl.	5	— —
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	12⅞ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	106 B
Berl. Kass.-Verein	4	170 etw bz
Berl. Handels.-Ges.	4	136⅜ bz
Braunschw. Bank	4	114 B
Bremer Bank	4	112⅞ bz
Coburg. Kredit-Bk.	4	100⅞ bz
Danziger Priv.-Bk.	4	106 G
Darmstädter Kred.	4	128½ bz G
do. Zettel-Bank.	4	102½ bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ G
Disk.-Kommand.	4	133⅞ bz G
Genfer Kredit-Bk.	4	23½ bz G
Geraer Bank	4	99 bz B
Gwrbk. H. Schuster	4	109½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	101¼ G
Hannoversche Bank	4	96½ G
Königsb. Priv.-Bk.	4	106 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	116 B
Luxemburger Bank	4	123 B
Magdeb. Privatb.	4	95 G
Meininger Kreditb.	4	120½ bz
Moldau Land.-Bk.	4	24⅝ G vll 72 B
Norddeutsche Bank	4	136 B
Oestr. Kreditbank	5	152¼-52-53½ bz
Pomm. Ritterbank	4	90⅞ B [ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4	103½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	136¼ G
Rostocker Bank	4	114 G
Sächsische Bank	4	126⅞ B
Schles. Bankverein	4	121 bz
Thüringer Bank	4	88⅞ bz
Vereinsbank Hamb.	4	112 B
Weimar. Bank	4	91⅛ B
Prß. Hyp-Vers 25%	4	105¼ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81¼ etw bz G
do. II. Em.	4	81 G
do. III. Em.	4½	87¾ G
Aachen-Mastricht	4½	77⅛ B
do. II. Em.	5	85 G
do. III. Em.	5	85 bz
Bergisch-Märkische	4½	91⅞ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	91 bz
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76⅛ G
do. Lit. B.	3½	— —
do. IV. Ser.	4½	83½ B
do. V. Ser.	4½	88⅞ bz
do. VI. Ser.	4½	87⅛ G
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	88⅞ bz
do. (Nordbahn)	5	98⅞ bz G
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	92¼ G
do. Lit. B.	4½	92¼ G
Berlin-Görlitzer	5	99 B
Berlin-Hamburg	4	85 G
do. II. Em.	4	85 G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	84½ G
do. Lit. C.	4	83½ bz G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	80 B
do. III. Em.	4	80 B
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	91¼ G
do. VI. Ser. do.	4	79½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	88 bz G. 88
Cöln-Crefeld	4½	91½ B [bz
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	100½ bz B
do.	4	82¼ bz
do. III. Em.	4	81¼ B
do.	4½	89⅞ bz
do. IV. Em.	4	81⅛ bz
do. V. Em.	4	81¼ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82 B
do. III. Em.	4½	88¼ G
do. IV. Em.	4½	87¼ bz
Galiz. Carl-Ludwb.	5	85¼ bz
Lemberg-Czernowitz	5	68⅞ bz
b. II. Em.	5	77⅞ bz
do. III. Em.	5	76 bz
Magdeb.-Halberst.	4½	91 G
do. do. 1865	4½	90½ bz G
do. Wittenb.	3	67 etw bz B
do. Wittenb.	4½	90½ G
Niederschles.-Märk.	4	84¼ B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83½ bz
do. c. I. u. II. Ser.	4	84¼ G
do. conv. III. Ser.	4	81½ B
do. IV. Ser.	4½	92¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	96½ bz D 96½ bz
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	75½ B
do. Lit. C.	4	82⅞ G
do. Lit. D.	4	82⅞ G
do. Lit. E.	3½	72½ G
do. Lit. F.	4½	90 bz [87⅞ G
do. Lit. G.	4½	87⅞ G Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	292½ bz n 292
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	243-40 bz G [G
do. Lomb. Bons	6	— —
do. do. fällig 1875	6	— —
do. do. fällig 1876	6	— —
do. do. fäll. 1877/8	6	— —
Ostpreuß. Südbahn	5	91 bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90 B
do. 1862 u. 1864	4½	90 B 65r 90
do. v. Staat garant.	4½	97 G [B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	90 bz
do. II. Em.	4½	90 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	87⅞ bz
Charkow-Azow	5	83 B
Jelez-Woron.	5	84½ G
Kozlow-Woron.	5	83 bz G
Kursk-Charkow	5	83 bz
Kursk-Kiew	5	83½ bz
Mosko-Rjäsan	5	88 B
Poti-Tiflis	5	83 G
Rjäsan-Kozlow	5	84⅞ bz
Schuja-Iwanow	5	82 bz G
Warschau-Teresp.	5	81½ G kl. 81½
Warschau-Wiener	5	84¼ B [G
Schleswig	5	86½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	89½ bz
Thüringer I. Ser.	4	84½ B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	92⅞ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	38½ bz
Altona-Kieler	4	108⅛ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	100⅞ bz
Bergisch-Märkische	4	124⅛ bz
Berlin-Anhalt	4	176½ bz
Berlin-Görlitz	4	68½ bz G
do. Stammprior.	5	91⅞ bz G
Berlin-Hamburg	4	150½ bz
Berl-Potsd-Magd.	4	193 bz
Berlin-Stettin	4	137 bz
Böhm. Westbahn	5	97¼ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	108⅞ bz
Brieg-Neiße	4	91 B
Cöln-Minden	4	123½ bz
do. Litt. B.	5	98 bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	110⅞ bz G
do. Stammprior.	4½	110⅞ bz G
do. do.	5	110⅞ bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	98 bz
Halle-Sorau-G.	4	61 bz
do. Stammpr.	5	85 bz
Löbau-Zittau	4	69⅞ bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	165 bz
Märkisch-Posen	4	56⅞ bz
do. Prior.-St.	5	82 bz G
Magdeb.-Halberst.	4	119½ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	68⅛ bz
Magdeb.-Leipzig	4	181 bz
do. do. Lit. B.	4	90⅞ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	132¼ bz
Mecklenburger	4	76½ bz G
Münster-Hammer	4	86 G
Niederschl.-Märk.	4	85⅞ bz
Niederschl. Zweigb.	4	87⅛ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	74 bz G
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	82 bz G [—
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 67½ B 25%
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	166½ bz [15⅛
do. Lit. B.	3½	151 bz [13-
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— — ult. 214
Oest. Südb. (Lomb.)	5	116½-⅜-6-17¼ bz
Ostpr. Südbahn	4	44½ bz G [ult.
do. St.-Prior.	5	73½ bz G [116-
Rechte Oder-Uferb.	5	89¼ bz B [⅛-⅝
do. do. St.-Pr.	5	97¼ bz G [-17¼ bz
Rheinische	4	113½ bz 40%
do. Lit. B. v. St. g.	4	80⅞ bz G [—
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	23⅞ bz
Ruß. Eisenb. v. St. g.	5	91⅞ bz G
Stargard-Posen	4½	93⅞ B
Thüringer	4	131½ etw bz G
do. 70%	5	125⅜ etw bz G
do. B. gar.	4	vll 78½ B
Warschau-Bromb.	4	60 bz kl. 57½ G
do. Wiener	5	56 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 9½ B
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 25½ G
Napoleonsd'or	—	5. 13 bz G
Imp. p. Zpfd.	—	465½ bz
Dollars	—	1. 12⅛ B
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99 5/6 bz
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 5/6 bz
Oestr. Banknoten	—	82 11/12 bz
Russische do.	—	74½ bz

Wechsel-Kurse vom 12. April.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	3½	143⅜ bz
do. 2M.	3½	142⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3	151⅞ bz
do. 2M.	3	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3M.	3	6 23½ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81⅙ bz
Wien 150 fl. 8T.	5	82⅝ bz
do. do. 2M.	5	81⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 22 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4½	99⅞ G
do. do. 2M.	4½	99¼ G
Petersb. 100 R. 3W.	6	81⅜ bz
do. do. 3M.	6	80⅞ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	74 bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	111⅛ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.